

Flavius Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten/

Das Eylffte Buch.

Innhalt der Capitel dieses Eylfften Buchs.

Cyrus der König in Persen / lasset die Juden auß der Statt Babylon ledig / vñ in ihr Land / erlaubet ihnen auch den Tempel zu bawen / vñ stewart ihnen Geldt darzu. 2. Des Königs Fürsten vnd Ambleuth wehren den Jüden den Tempel zu bawen / vnd verhindern sie an ihrer arbeyt. 3. Nach des Königs Cyri tod kommt sein Sohn Cambyses ins Regiment / vnd verbeut den Jüden / den Tempel allerdings nit zu bawen. 4. Darius / des Hystaspis Sohn / König in Persen / halt das Jüdische Volk in ehren / vnd bawet ihnen den Tempel. 5. Nach gemeldtes Königs Darius absterben / erzeyget sich sein Sohn Xerxes freundlich gegen den Jüden. 6. Bei Königs Artaxerxes Regierung / hat es vñ dñ geringes gefehlet / daß d. ganz Jüdische Geschlecht durch des Amans betrug zu grund vertilgt worden were. 7. Bagoas / Königs Artaxerxis des Jüngern oberster Feldshaudtmann / thut den Jüden vil zu leyd. 8. Alexander / König in Macedonia / thut den Jüden vil guts / als er in ihre Landschaft kommen.

I. Cap.

Cyrus der König in Persen entlediget die Juden der Babylonischen Gefängniß / erlaubet ihnen die Statt Jerusalem / vnd den Tempel wider zu bawen / beuñt seine Ambleuthen darzu auß seinem einkommen zu stewarten / vnd den Bau zu befördern / stellet auch den Jüden alle Gefäß wider zu / die Nabuchodonosor vorzeiten auß dem Tempel genomen hatte.



Sersten jar des Königreichs Cyri / welches eben das sibenzigt jar gewesen / nach dem vnser Volk auß dem Jüdischen Landt gehn Babel hinweg geführt wordē / hat sich Gott vber ihr Gefängniß vnd elend erbarmet / vñ wie er ihnen durch den Propheten Hieremiam zuuo: gesagt / eher deñ die Statt Hierusalem zerstöret ward / daß nach dem sie dem König Nabuchodonosor vnd seinen Nachkommen gedient / vnd dieselbige Dienstbarkeyt auff sibenzig jarlang außgestanden hetten / Gott sie widerumb in ihr Vaterland einsetzen wöñte / daß sie den Tempel wider bawen / vnd in ihren vorigen glückseligen Stand treten möchten /

Heb. vñ Ruff. Cap. 1. Cores. Ende der Babylonischen Gefängniß / nach sibenzig jaren. 2. Para. 36. 1. Esdr. 1. 3. Esdr. 2. Jerem. 25. vnd 29. Jar der Welt. 3 4 2 6. Vor Christi geburt. 5 3 8.

Also hat ers ihnen auch mit der That geleystet.

Dann er hat des Königs Cyri Herz vnd Gemüt darzu erregt vnd getriben / daß er durch ganz Asien eyn Aufschrēiben gethan / dieses innhaltes : Also spricht der König Cyrus : Dieweil mich der gewaltige Gott zu eynem König der Welt gemacht / so halt vnd glaube ich vestiglich / daß er eben der zehñige Gott seie / welchen das Israelitisch Volk für eynen Gott erkennt vñnd anbetet / Dann er von mir vnd meinem Nañmen durch seine heylige Propheten hat lang zuuo: verkündigen vnd weiffagen lassen / daß ich seinen heyligen Tempel zu Hierusalem im Jüdischen Landt widerumb erbawen vnd auffrichten sollte.

Cyri / des Königs in Persen Aufschrēib.

Solches aber hat der König Cyrus in des Propheten Isaias Weiffagungen gelesen / welche er zweyhundert vnd zehen jar vor derselbigen zeit geschriben / Dann diser Prophet Isaias spricht / Gott hab im verborgenen also gesagt : Ich wil daß Cyrus / den ich zum König vber vil vñnd grosse Völcker gemacht hab / mein Volk ins Jüdische Landt schicke / vñnd meinen Tempel bawe. Solches hat der Prophet Isaias hundert vnd vierzig jar zuuo: / ehe der Tempel zu Hierusalem zerstört worden / verkündigt vnd weiff gesagt.

Isaias weiffagt vñnd König Cyri. Esa. 44. vnd 45.

Nach

Flavius Josephi von den

Jar der Welt.

3 4 2 6.
Vor Christi ge-
burt. 5 3 8.
Cyrus erlaubet den
Juden von Babel zu
ziehen/die Statt Je-
rusalem vñ den Tem-
pel zubawen/ darzu
dem er sammt den
seine reichlich stewart.
1. Esdræ 1.

Nach dem nuh der König Cyrus solche Propheceien gelesen / hat er sich vber Göttliche Herrligkeit verwundert / vnd ist ihn eyn geschwinder lust / vñ ernste begierd ankommen / solche Göttliche Propheceiung ins werck zu bringen vñnd zu vollführen / Vnd alsbald hat er die fürnemsten auß den Jüden zu Babel zusammen beruffen / ihnen angezeygt / daß er ihnen gönnen wölle widerumb in ihr Vatterland zu ziehen / die Statt Jerusalem vnd den Tempel Gottes da selb zubawen / dann Gott ihnen darzu helfen / vnd guten beistand erzeugen werde / So seie er auch fürhabens den Fürsten vñnd Hauptleuthen / so am Jüdischen Land wohnen / zuschreiben / daß sie ihnen Silber vnd Gold zum Gebäu des Tempels / darzu auch Vihe zum Dpffer / stewarten sollen.

Auff solchen beuehl haben sich die Fürsten vber die zwen Stämme / Ben Jamin vnd Jude / sammt den Priesern vnd Leuten / auffgemacht / vnd sich in die Statt Jerusalem verfügt / dann ihrer vil bliben in der Statt Babel / die von ihrer Hab vnd Gütern nicht ziehen wolten.

Nach dem sie nuh wider gehn Jerusalem in ihr Vatterland kommen / seind ihnen alle des Königs Cyri Freunde behülfflich gewesen / vñ haben ihñ zu erbawung des Tempels vil Gold / Silber / Vihes vnd Pferd / gegeben / Gott ihre Gelübde bezahlt / vnd die Dpffer / nach alter gewonheit vnd ordnung des Gesches / verrichtet / gleich als würde ihre Statt wider gebawt / vnd der gewöhnliche Gottesdienst wider herfür gebracht.

Tempels Gefäß von
Babel / wider gehn
Jerusalem geschickt.

Es hat aber ihnen König Cyrus auch die heylige Gefäß / welche der König Nabuchodonosor / nach beraubung des Tempels / in die Statt Babylon gebracht hatte / wider gehn Jerusalem geschickt / durch Nitridatem seinen Schasmenier oberliffert / vñnd ihm beuohlen / daß er sie dem Abassaro zubewaren geben solte / biß der Tempel erbawet würde / Vñnd wenn derselbige färtig / er sie den Priesern vnd Oberste des Volcks vbergebe / damit sie wider in den Tempel vberantwortet werden.

Esabazar / vñ Fürst
Juda.

König Cyrus beuehl
an die Landsfürsten
in Syria / die Statt
Jerusalem / vnd des
Tempels baw delan-
gend.

Gleichfalls hat er auch an die Landsherren in Syria eynen Brieff geschriben / deffert inhalt also lautet: Der König Cyrus laßt Sime vñnd Sarabasane vil guts sagen / Ihr soit wissen / daß ich den Jüden / so in meiner Landschaft wohnen / vergönnt vnd zugelassen hab / daß alle die jehnigen / so lust haben widerumb heym in ihr Vatterland zu ziehen / vnd sich allda nieder lassen wölle / hinziehen / die Statt vnd den Tempel an dem ort / da sie vorgestanden / widerumb von newem erbawen vnd auffrichten mögen / Ich hab auch darzu meinen Schasmenier Nitridatem / vnd Zorobabilem den Oberste der Jüden / dahin gesandt / daß sie den grund an des Tempels Gebäu legen / vnd den Tempel sechzig Ellen hoch / vnd sechzig Ellen breyt / bawen solten. Sie sollen aber drei Stockwerck von außgehawenen Steynen / vñnd eyns von Holz / so in derselbigen Lands art wächst / machen. Desgleichen auch eynen Altar bawen / auff welchem sie die gewöhnliche Dpffer Gott auffopfern / der Kost aber / so darauff gehet / sol von dem meiznen erlegt werden. Auch hab ich die Gefäß / die König Nabuchodonosor auß dem Tempel geraubt / durch meinen verordneten Schasmaister / Nitridatem / vnd Zorobabilem / den Obersten der Jüden / zu geschickt / daß sie dieselbigen in die Statt Hierusalem bringen / vnd in den Tempel Gottes widerumb vberantworten sollen / welche an deren anzahl ist / wie volget: Fünffzig güldene vñnd vierhundert Silberne Kessel / fünffzig güldene / vñnd vierhundert Silberne Kannen / fünffzig güldene vnd fünffhundert Silberne Becken / treissig güldene Becher / vñnd der Silbernen treihundert / treissig güldene Schalen / der Silbernen aber zwey tausent vñ vierhundert / sammt tausent andern grossen Gefässen. Ich wil ihnen auch dz gewöhnlich Einkommen / so ihre Voraltern gehabt / volgen lassen / Nemlich / für Vihe / Wein vñ Del / zweymal hundert tausent / vnd sechsheb tausent Drachmas oder Groschen / vnd zu Semelmäl tritt halb tausent

Sernbabel.

Anzahl der Gefäß
des Tempels.

* Artabas / ist bei den
Persen eyn Maß ge-
wesen / damit mā die
Frucht außgemessen
vñnd gewogen hat /
vñnd etwas grösser
als eyn Modius o-
der Sester zu Arthen.
hielt 72. Sextarios.

* Artabas od Malter Beyß / Vñnd ist mein beuehl / daß solches auß den Reiten zu Samaria gereycht werde: Es sollen aber die Prieser zu Jerusalem solche Dpffer nach dem Gefas Moyses verrichten / vnd wenn sie Dpffern / sollen sie Gott vmb des Königs vnd seines Geschlächts gesundheit vnd wolfsahrt bitten / daß der Perser Königreich bestehe: Die aber solchem meinem beuehl vnghorsam sein vnd zuwider thuen werden / die wil ich an eyn Creutz hengen / vnd ihre Güter in die Königliche Schaszkammer einziehen lassen. Dises ist die Summa vnd der inhalt des Königlichen Sendbrieffs gewesen.

Zahl der Jüden / so
von Babel gezogen.
1. Esdræ 2.

Die zahl aber der jehnigen / so auß der Babylonischen Gefängnis widerumb in die Statt Hierusalem zusammen kommen waren / seind zwey vnd vierzig tausent / vierhundert vñnd zwö vnd sechzig Personen gewesen.

alten Geschichten / Das XL. Buch. 169
II. Cap.

Die Samariter vnterstehē sich den Baw des Tempels zu verhindern / verunglimpfen die Juden in eynem Schreiben an Cambyfen den König in Persen auff das häfftigst / vnd rathen ihm / er solle disen Baw hinderstellig machen.

Nach dem nuh die Juden des Tempels Grund gelegt / vnnnd sich häfftig bemühet den Tempel zu Hierusalem wider zubawen vnd auff zurichten / habē die nächst vmbliegende Völcker eyn verdruß daran gehabt / Fürnemlich aber die Chuteer / welche / nach dem Salmanassar / der Assyrier König / die Israeliter hinweg geführt / an derselbigen statt auß Persia vnd Media in Samariam eingesetzt worden. Dese obgenante Chuteer haben bei den Obersten vnd Vorstehern solches fürhabenden Baws angesucht / vnd von ihnen begert / daß sie die Juden an der erbauung der Statt vnd des Tempels nicht befürdern / sondern vil mehr verhindern solten.

Heb. vñ Ruff. Cap. 2.
Tempels Baw von den Samaritern verhindert. 1. Esdr. 4.

Also haben die Obersten sich von den Chuteern mit Gelt bestechen / vnnnd dahin bewegen lassen / daß sie sich der Juden vnd ihres Baws nit vil angenommen / vnd gar fahrlässig darüber worden seind. Dann der König Cyrus / als er mit andern kriegen / vnd sonderlich mit dem Zug wider die Masageter / zu thuen hatte / darinn er auch bald sein lehen geendet / hat vmb solchen handel nichts gewußt.

Cyrus stirbt sein Sohn Cambyfes wird an seine statt König in Persia.

Als aber sein Sohn Cambyfes König an seines Vatters statt wordē / haben ihm die Syrer / Phenicier / Ammaniter / Moabiter vnd Samariter / eyn solche Schrift vbersendet: Großmächtiger Herz vnd König / deine Diener / mit Namen Nathymus der Cansler / vnnnd Semelius der Schreiber / sammt den Amteutehen / Richtern vnd Rätchen / der Landschaft Phenices vnd Syrie / wünschen dir alles liebs vnnnd guts: Lieber Herz König / du solt wissen / daß die Juden / so zuuor gehn Babel gefänglich geführt worden / nuh in vnser Landschaft einkommen / auch die böse abtrinnige Statt wider auff bawen / ihre Märck anrichten / die Mawren / vnnnd den Tempel auff führen. Woh du sie nuh in solchem Werck fortfahren laßest / soltu wissen / daß sie dir nachmals weder Tribut oder Zins geben / noch in eynigt andere weiß verpflicht oder verbunden seind / sonder sich dem König wider setzen / vnd lieber herrschen / denn gehorsam seind / werden wöllen: Dieweil denn nuh solcher Baw des Tempels im Werck ist / hat es vns für gut angesehen / dich solcher Handlung halben zu berichten / vnnnd zuermahnen / daß du deiner Vorältern Chronicken vnd Geschichten vbersehē wölest / darinnen du finden wirst / daß die Juden allweg von den Königen abtrinnig / vnnnd ihre Feind gewesen seind / daß auch auß disen vrsachen ihre Statt zerstückt / vnd ihr Land verheeret worden seie. Zu dem können wir dir auch nit verhalten / im fall die Statt widerumb wie vorhin mit Einwohnern besetzt / auch mit so starcken vesten Mawren verwaret werdē solte / daß dir der Weg in der Phenicier vnd Syrier Land verschlossen vnd verlegt werden wird.

Samariter vnd anderer Schreiben an den König Cambyfes / den Baw der Statt Jerusalem zu wehren. Nehum. Simlai.

Jar der Welt. 3 4 3 3.
Vor Christi geburt. 5 2 9.

III. Cap.

Cambyfes schicket eynen Schriftelichen beuehl / an der Juden mißgönner / vñ machet den Baw der Statt Jerusalem hinderstellig / nach seinem tod wird Darius Hykaspis König in Persia.

Nach dem nuh Cambyfes disen Sendbrieff gelesen / vnd sonst von Natur böß war / ist er häfftig bewegt vnd erzörnet worden / vnd hat eyn solche Antwort hergegen geschriben: Der König Cambyfes laßt Nathymo dem Cansler / desgleichen Belsemo / vnd Semelio dem Schreiber / sammt andern Einwohnern zu Samaria vnnnd Phenice / entbieten: Nach verlesung ewers Brieffs / hab ich die Geschichten meiner Vorältern fleißig durchlesen lassen / darinnen ich befunden / daß dise Statt Jerusalem je vnd allweg den Königen auffseßig gewesen / vnd ihre Einwohner Aufruhr vnd Krieg erregt haben. Wir haben auch erfahren / daß ihre Könige / mächtig vnd gewaltig gewesen seind / vnd von den Ländern Celestria vnnnd Phenice Schatzung vnd Tribut eingenommen haben / So ist derhalben mein beuehl / daß man den Juden nit zulasse / die Statt widerumb zubawen / damit sie nicht durch solche gelegenheyt

König Cambyfes Schreiben / darinn der Baw der Statt Jerusalem verboten. 1. Esdr. 4.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. in ihrer bosshert/dardurch sie sich bisher gegen den Königen vnghehorsam vnd widerspänstig er
 3 4 4 3. zeigt haben/gestärcket werden.

Vor Christi ge- Nach dem nuh Rathymus vnd Semelius der Schreiber/samit ihren gehülffen/des Kö-
 burt. 5 2 1. nigs Brieff gelesen/haben sie sich auff ihre Pferd gesest/vnd seind sammt eynem grossen hauf-
 Von Cambyse mag- fen Volcks eilends der Statt Jerusalem zu geritten/Vnd als sie in die Statt kommen / haben
 fin verner lesen He- sie den Jüden ernstlich verbotten/weder die Statt noch den Tempel zu bawen. Also ist der
 robor. im 3. Buch/ vnd die Historia/wie er Esfami ennem vn- gerechte Richter die
 er Esfami ennem vn- gerechte Richter die Haut vber die Ohren
 abgezogen habe / im 5. Buch.
 Darius / Hystaspis sohn/ König in Per- sen erwehlet.

III. Cap.

Zorobabel Kommt an des Königs Darius Hoff/ vnd da andere des Weins stärke/ vnd des Königs gewalt rühmen/preiser er der Weiber/ vnd fürnemlich der Warheyt krafft vñ nachtrudt/trägt deshalben eyn groß lob darvon/erinnert den König seines Gelübs / vñ bringer eyn Mandat von ihm auß/das die Juden frei wider heymziehen/vnd die Statt vnd Tempel zu Jerusalem bawen dörfen/führet derhalben eyn grosse menge Juden mit ihm gehn Jerusalem/richter mit ihnen den Altar auff/vñ fahet an den Tempel zu bawen/Die Samariter vntersehen sich der Jüden fürhaben zu hindern/verhegen die Landuöge wider sie/schreiben auch an den König Darius/er solle den Juden nicht gestattē/ den Baw außzuführen/Aber Darius bestätiget des Königs Cyri vorig Mandat/vnd befürdert des Tempels Baw möglichen fleiß. Also wird endlich der Tempel vollendet vnd eins geweihet/das Osterfest gehalten/das Regiment zu Jerusalem bestellet/vnd den Samas ritern von dem König Dario ein Gebiß eingelegt.

Darius Gelübd. 3.
 Esdr. 4.

Zorobabel Kommt zu Dario.



Her diser König Darius zum Regiment kommen/hat er Gott eyn Gelübd gethan/das er alle heylige Gefäß / so zu Babel weren/wider in den Tempel gehn Jerusalem schicken wolte/wann er König würde.

Es hat sich aber ohngefähr zu getragen/das zur selbigen zeit Zorobabel von Jerusalem zum König Dario kommen/welcher Zorobabel eyn Haupte mann vber die gefangnen Jüden gesest ware/dann er des Königs alter guter Freund gewesen/Derwegen er neben andern zweyen zu eynem Obersten vber die Trabanten/so auff des Königs Leib warteten/auffgenommen/vnd zu seinen begerten Ehren erhaben worden ist.

Im ersten jar aber seines Reichs hat der König Darius nicht allenn seine Hofleuthen vñ Rathsfreunden/sondern auch allen Ambleuthen der Meder/vñ Fürsten der Persier/auch den Landrichtern in India vnd Mohrenland/vnd den Haupteuthen der hundert vnd siben vnd zwenzig Länder/eyn herrliche vnd Königliche Mahlzeit zugerichtet. Nach dem sie nuh gnugsam vnd oberflüssig gezecht/vnd sich eyn jeder in seine ruhe gelegt/ ist der König Darius/nach dem er eyn kleynes Schläfflein gethan/er wacht/vnd hat nicht wider einschlaffen mögen/vnd derhalben mit seinen treien obersten/Haupteuthen vber die Trabanten zureden angefangē/vnd gesagt: Er wolte ihrer jedem eyn Fragstück fürhalten/vnd welcher ihm die warhaftigste vnd verständlichste Antwort darauff gebe/demselbigen verhiesse er zu belohnung des Eigs eyn verehrung zu geben/nemlich eyn Purpurkleyd zutragen/auf güldenem Geschirren zu trincken/auff güldenem Läger zuschlaffen/ Desgleichen versprach er demselbigen eynen Wagen mit güldenem Zeug/eynen schönen Seidenen hut/vnd eyn gülden Halsband / zuschicken / Der selbig solte auch von wegen seiner Weisheit/den obersten Eiz nach dem König haben / vnd sein/vdes Königs/ Berwanther genennt werden.

König Darius leget seinen Kämmerlingen tres Fragen für. 3. Esdr. 5.

Nach dem nuh ihnen König Darius solche Gaben vñ verehrung zugeben verheissen/hat er den ersten gefragt: Ob der Wein zum fräfftigsten vnd stärcksten seie: Den andern: Ob die König die gewaltigsten vnd stärcksten weren: Den dritten: Ob die Weiber stärker vnd mächtiger/oder ob die Warheyt dise alle mit stärke vnd macht obertrefte: Als er ihnen dise fragen zu erörtern fürgehalten/hat er sich wider zur ruhe begeben. Am morgen früh aber hat er seine Gewaltigen/ die Fürsten vnd Landuöge in Persen vnd Mederland/beschickt / vnd als er sich auff seinen Richterstuhl vnd Thron gesest / hat er seinen Kämmerern / Trabanten vnd Haupte

Haubtleuthen beuohlen/das eyn jedlicher vnter ihnen/eyner nach dem andern/auff die fürgegebene Frag antworten/vnd sein meynung daruon vor männiglichem fürbringen solte.

Da hat der erst auß ihnen des Weins stärke vnd krafft zu preisen vnd zu rühmen also angefangen/vnnd gesagt: Liebe Männer/es hat sonder zweuel der Wein für andere Creaturen die größte stärke vnd krafft/welches ich darauff schliessen vnd erweisen kan/Dann ich sehe vnnd spüre/das der Wein die Gemüter/Sinn vnd Gedancken der jehnigen die ihn trincken/so gar verwirrt/ja des Königs Herz also behöret/das er eynem Kind/dem man Vormünder vnnd Pfleger setzen muß/gleich wird. Zu dem pflegt auch der Wein den Knecht dahin zu bewegen/das er seiner dienstbarkeit vergift/vnnd ohn schew/was ihm ins Maul komt/heraus sagt/als ob er eyn freier Herz were. Der Wein machet den Armen in seinem Sinn dem aller Reichsten gleich/dann der Wein hat die art an ihm/das er die Gemüter der Menschen die ihn trincken/verändert/vnd sie gleich auff eyn neues gebürt/dann er pflegt die trawrigkeyt der betrübten hüt zunehmen/die/so mit grossen Schulden beladen/also sicher vnnd frölich zumachen/das sie derselbigen vergessen/vnnd sich bedüncken lassen/sie seien die aller Reichsten auff Erden/also so/das sie nicht von geringen dingen sagen/sondern nur mit den tausenten vmbgehen/vnnd grosser Summen/wie die Reichen/gedencken. Ober das verrucket der Wein den Menschen die Sin so gar/das sie auch der Haubtleuth vnd der Könige nit achten/ja wol der Freunde vnd bekantten vergessen. Dann er die Leuth auch wider die aller beste Freund in den Harnisch bringt/vnd macht/das sie für die aller ärgste Feind gehalten werden:Vnd wann sie nüchtern werden/vnd den Wein die Nacht vber außgeschlafen haben/stehen sie auff/vnd wissen gar nichts darumb/was sie in Trunckener weiß gehandelt haben. Auß solchen erweisungen befinde ich/das der Wein die aller kräftigste vnd stärkste Creatur auff Erden sei.

Der erst Kämmerling rühmet den Wein/das er am stärcksten sei.

Als nuß der erste seine meynung von des Weins stärke gesagt/ist der ander auffgestanden/hat den Königlichen gewalt hoch erhaben/vnd für das mächtigst vnter allem dem/das mit verstand vñ macht begabt ist/gepriesen. Solche meynung hat er sich mit nachuolgendē Schlus reden zu erweisen vnderstanden/vnd gesagt: Aller gewalt stehe in des Menschen hand/der mache ihm den ganze Erdboden/darzu auch das Meer/vnterwürfflich vñ nützlich warzu er wölle: Die Könige aber seien vber die Menschen zu herrschen verordnet/vnd habē ihnen zu gebieten/wie vnnd was sie gelüftet. Darumb es gewiß vnd vnwidersprechlich sei/das die krafft vnnd stärke der jehnigen/so den stärcksten vnd mächtigsten fürgesetzt seind/so mächtig vñ groß sei/das sie eyn vnüberwindliche macht vnd stärke möge genannt werdē. Vnd das solches war sei/erfahren wirs täglich/so oft die Könige ihr Land vnnd Leuth auffmahnen/das sie sich zu wehre stellen/vnnd gefährlicheyt außstehen sollen/das sie alle ohne eynige widerred gehorchen. Vnd wenn die Könige ihre Vnderthanen wider die Feinde schicken/seind sie ihnen von wegen ihrer macht vnnd gewalt gehorsam. Ja/sic heysßen sie auch Berg vmbgraben/Mawren niderreissen/Thürn zerbrechen. Was man sie heysset/das leiden vnd dulden sie/man gebiete ihnen gleich in den tod zugehen/oder andere zu tödten/damit sie nur nicht für Ubertretter des Königs Gebott gehalten werden. Wann sie denn den Sig erlangt/müssen sie alles/was im Krieg erobert vnnd gewonnen/dem König bringen. Es müssen auch die jehnigen/so nicht zum Kriegen gebraucht werden/sondern alleyn des Ackerbaws warten/wann sie nach lang gehabter mühe vnd arbeyt die Frücht abärnden vnd einsamlen/die Zins vnd Gälten dem König vberantworten/vnd sonst allem dem/was ihnen der König gebeut/vnuerzögenlich auff dem Fußstapffen nach kommen. Hiezwischen lebet der König in allen wollüsten/vnd leget sich in sein Schlaffkammer zur ruhe vnd schlaffet. Dargegen müssen die Trabanten vnd Kämmerling in stäter hut vnnd sorgen gespannen stehen/vor der Thür gute Wacht vnd eyn fleißigs auff sehen haben/dörffen auch auß forcht/als die Gefangenen/keynen Fuß verwenden/Denn alle dieweil der König in seiner ruhe ligt vnd schläfft/darff sich niemañ von ihm wenden/oder seinen eygenen Geschäften nachgehen/sonder muß dem König alleyn auff den Dienst warten/vnd gut achtung habē. Wie kan es denn fehlen/das der König nicht der aller großmächtigst vñ vnüberwindlichst sei/dem eyn solche grosse männige Volcks in allen sachen durchauß gehorsamen vnd volgen muß?

Der ander Kämmerling lobt den König/das er am stärcksten sei. 3. Esdr. 4.

Als nuß auch diser sein Red beschlossen/ist der tritt/mit Namen Zorobabel/herfür getretten/vnd hat von stärke der Weiber vnd der Warheyt/auff solche weiß zureden angefangen: Es ist zwar beydes der Wein vñ der König/dem männiglich gehorsam ist/seines gewalts

Der dritte Kämmerling lobt Zorobabel/rühmet die Weiber erstlich/das sie am stärcksten seint.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. vnd stärke halben zu loben/aber doch ist die stärke der Weiber vil grösser denn des Weins vnd
 3 4 4 3- des Königs/sintemal das Weib den König an dise Welt gebracht / desgleichen auch alle die
 Vor Christi ge- werden/vnd ist ganz vnd gar nichts/das wir nicht von den Weibern haben / Denn sie seinds/
 burt. 5 2 1. die vns vnser Kleider machen/vnd die Haushaltung versorgen/vñ können der Weiber keyns
 wegs emberen/vnd ob wir gleich Silber vnd Gold/vnd was sonst köstlich ist/oberflüssig in vn-
 serer macht vnd gewalt haben/vnd aber eyn schönes wolgestaltetes Weibsbild vor Augen anse-
 hen / lassen wir doch alles fahren/vergaffen vns an ihr / vnnd verzeihen vns auch aller anderer
 Güter willig vnd gerne/das wir nur ihrer schöne genießen/vnnd vnsern lust daran büssen mög-
 gen. Vmb der Weiber willen pflegen wir Vatter vnd Mutter/ vnd das liebe Vatterland zu
 verlassen/darzu die aller besten vnd liebsten Freund oft in vergeß zu stellen/dörffen auch wol dz
 Leben bei ihnen lassen. Ich wil auch noch eyn stärkere beweisung/dardurch der Weiber vnü-
 berwindliche stärke vermerckt wird/auff die Ban bringen: Ist ihm nicht also/was man in lan-
 ger zeit zu Wasser vnd zu Land zuwegen bringen vnd erarnen kan/das alles mit eynder ober
 gibet/vertrawet/vnnd schenckt man den Weibern zu eygen: Ja/ich darffs mit der Warheyt
 reden/dieweil ichs mit meinen Augen gesehen/das der König / der vber so vil Land vnd Leuth
 eyn Herz ist/eynmals von seinem Kebsweib Apame/ so eyn Tochter Napsacis Themasiu ge-
 wesen/gelitten hat/das sie ihn geschlagen/vnnd ihm seine Königliche Kron von seinem Haupte
 genommen/vnd dieselbig ihr selber auffgesetzt hat. Ich hab ihn auch sehen lachen wenn sie ge-
 lachtet/vnd sawer darzu sehen wenn sie zornig gewesen ist/das er sich also gleich in ihren Kopff
 ganz vnd gar gerichtet/damit er mit solchem schmeicheln ihr huld vnd gnad behalten/vnnd sie
 nicht erzürnen oder beleidigen möchte.

*Zorobabel gibt der
 Warheyt den preis/
 das sie am aller stär-
 ctesten sei.*

Als nuh hiezwischen die Fürsten vnnd Haupteuth eyinander ansahen/hat Zorobabel von
 der Warheyt angefangen zusagen: Nu habe ich (sprach Zorobabel) bis anher vermeldet vnd
 angezeigt/wie stark vnd mächtig das Weibliche Geschlächet sei/Doch können weder die Wei-
 ber noch der König/so vil die stärke vnd krafft belangt/der Warheyt vergleicht werden/Daß
 dieweil des Erdreichs umbfreyß weit vnnd groß/der Himmel ober alle massen hoch/vnnd die
 edle Sonn vnaußsprechlich schnell laufft/ vnnd solches alles nach dem willen Gottes also be-
 wegt wird/welcher Gott gerecht vnnd warhafftig ist/auf disen vrsachen folget ungezweuelte/
 das die Warheyt am aller kräftigsten vnd vnüberwindlichsten sei/wider welche die vngerech-
 tigkeit vnd Lügen nichts vermögen/vnd das alle andere ding/Gott geb wie stark vnnd mäch-
 tig sie von aussen scheinen/vergänglich/zerstörlich vnd sterblich/ seien/vnd eyn schnelles end ge-
 winnen/Die Warheyt aber dargegen vnsterblich/allmächtig vnd ewig ist: Vber das so seind
 auch die Güter/so wir von der Warheyt empfangen/nicht zergänglich/können auch weder ge-
 raubt oder gestolen/noch mit eyniger Wehr oder Waffen verderbt werden/ sondern sie pfleget
 vns die Gerechtigkeit vnd Billigkeit mit zutheylen/die vnbilligkeit aber daruon abzufondern
 vnd zu straffen. Nach solchen worten hat Zorobabel sein Red von der Warheyt beschlossen.

*Zorobabel behält
 mit seiner red dz lob/
 vnd wird vom Kö-
 nig verehrt.*

Da ihm nuh die Zuhörer zuschrien/vnd das Lob gaben/das er am besten gerett hette/vnd
 das alleyn die Warheyt eyn vnwandelbare krafft hette/die nimmermehr veraltet. So hat ihm
 nuh der König die Wahl geben/das er auß denen Gaben/so er zuuor ihnen fürgeschlagen vnd
 verheysen/erkiesen vnd außserlesen solte/welche ihm gefallen/dañ er ihm als eynem fürtr effli-
 chen weisen Mann/so andere mit flugheyt vnd geschickligkeit vbertreffe/dieselbige gern wider
 fahren/vnd zu theyl werden lassen wölle/Darumb ich dir das versprich vnd zusage/das du hin-
 fort mein geheymester vnd innerster Rath vnd Beisitzer sein sollest/vnnd in der zahl meiner bes-
 ten Freund sollest erfunden werden.

*Darius wtd seines
 Gelübds / Jerusalem
 vnd den Tempel zu
 bauen/erinnert.*

Da nuh der König solches geredt/hat ihn Zorobabel seines Gelübds vnd Eynds erinnert/
 damit er sich verpflichtet vnd gelobet hette/Im fall/er zum Königlichen gewalt kommen wür-
 de/das er Jerusalem widerumb erbauen/vnd den Tempel Gottes daselb von newem auffrich-
 ten/dennach die heylige Gefäß/so der König Nabuchodonosor vor zeiten auß dem Tempel ge-
 nommen/vnnd gehn Babel gebracht/widerumb an seinen ort verordnen wölle. Das ist nuh
 (sprach Zorobabel zum König) mein bitt/die du mir anzulegen beuohlen hast/dieweil du mich
 für eyn weisen fürsichtigen Mann erkennest.

*Hed. vñ Ruff. Ca. 4.
 Königs Darius
 Aufschreiben vnd
 Mandaten/der Jü-
 den Freiheit / Ge-
 sent / Tempel vnd
 Opfer/ belangend.
 1. Esdr. 6.*

Da ward der König frölich vnnd guts muts/stund von seinem Königlichen Stul auff/
 vñ empfeng den Zorobabel mit eynem freundlichen Kusz/vñ Gruf/Dennach entbot er auch
 den Fürsten vnd Landpflegern alsbald schriftlich zu/vnd beuahl ihnen den Zorobabelem/samit
 andern/

andern/so mit gehn Jerusalem/den Tempel zu bawen/ziehen wolten/ ehrlich zu beleuten. Er hat auch den Landhern Phenices vnd Syrie schriftlich beuehl gegeben/das sie in dem Wald Libano Cedern Holz abhawen/vnd gehn Hierusalem führen/ihm auch die Statt bawen vnd bessern helfen solten: Es war aber in solchen Königlichen Brieffen auch vermeldet vnd eingelegt/das der König alle die Jüden/so auß der Babylonischen Gefängniß widerumb zu Haus ziehen wolten/aller beschwerden frei/ledig vnd loß zehle. Vber das hat er auch allen seine Fürsten/Verwesern vnd Ambleuthen/verbotten/das sie den Jüden in des Königs Namen keyn Geschäfte auffserlegen solten/hat sie auch Zinsfrei gemacht/das sie ihre Aecker vnd Wisen auff dem Land ohne Zins vnd Gült/so vil sie gewolt/haben bawen dörfen. Gleichfalls hat auch der König den Idumeern vnd Samaritern/vnd denen/so im nidern Syrierland wohnen/ernstlich gebotten vnd auffgelegt/das sie den Jüden die Landschaft/so vor jaren ihnen zugehörig gewesen/widerumb einreumen/auch vber das fünfzig Talent zum Gebew des Tempels erlegen solten.

Er hat auch den Jüden vergönnet vnd gestattet/nach ihrer Väter Gebräuch vnd Sanktionen zu opfern/vnd alles/was darzu von nöten/auch die heylige Pricsterliche kleyder zum Gottesdienst gehörig/Desgleiche auch Instrument vnd Seytenspil/darauff die Leuiten Lob gesäng vnd Geystliche Lieder gespilet/auff seinen Kosten von newem machen vñ zurichten lassen. Den Hüttern vnd Wächtern der Statt vñ des Tempels hat er Erbtheyl im Land/vnd alle jar eyn bestimmte Summa Geldts/zu ihrer vnderhaltung verordnet/auch hat er Gefäß/zum Tempel gehörig/hingeschickt/vñ alles das jehniß/was König Cyrus vor ihm von entledigung der Jüden beschloffen hatte/bestätiget vnd ins werck gericht.

Nach dem aber Sorobabel solche gnad vnd gunst beim König erlangt/ist er auß dem Königlichen Sal hinauß gangen/hat seine Augen vnd Gemüth gehn Himmel vbersich erhebt/vnd Gott Lob/Ehr vnd Preis/gesagt/das er in solchem Kampff für der weiseste erkannt worden/schrib solches alles der Göttlichen gnad vnd barmhertzigkeit alleyn zu/dancket Gott darumb/vnd bat ihn/er wolte ihm auch hinfort gnädig vñ barmhertzig sein/das er ihm auch hinfort mit gnaden erscheinen/vnd seine Hand nicht von ihm abziehen wolle. Darnach zog er in die Statt Babel vnd bracht seinen Mitbürgern eyne fröliche neue Zeitung vnd Vottschaft von dem König. Da sie solches vernommen/haben sie erstlich Gott lob vnd danck gesagt/das sie zu ihrem lieben Vatterland widerumb kommen solten: Darnach haben sie gessen vnd getruncken/vnd sibentag lang in fröligkeit gelebt/vnd also das Freudenfest der Erbauung vnd widerkehrung ihres Vatterlands begangen.

Als sie sich aber widerumb auff die Keyse in ihr Vatterland/gehn Jerusalem/begeben wolten/haben sie Hauptleuth vnd Heerführer zu solcher Keyse vnter ihnen selbs/eyn jeder auß seinem Stammen/erwehlet/darzu Maulthier/Ros vnd Wägen/bestellet/darauff sie ihre Weiber vnd Kinder führten. Vber das waren auch die Geleytsleuth vnd Wegweiser vorhanden/so ihnen der König Darius zugeordnet hette. Vnd als sie nuh also auff der Strassen daher zogen/waren sie mutig vnd freudig/vertriben ihre weil mit singen/Pfeiffen vñ Cymbaln Schellen. Es gaben ihnen auch die andern Jüden/so im Land bliben/mit hauffen in grosser fröligkeit das Geleyt.

Es ist aber allweg eyn gewisse anzahl auß allen vnd jeden Freundschaften auffserlesen vñ darzu verordnet worden/das sie zumal mit eynander ziehen solten/welche ich mit Namen nicht nennen wil/damit ich in solcher abrechnung vnd verwirung der Materi den Leser nicht jcz oder verdrossen mache. Das wil ich alleyn in eynere Summa gemeldet haben/das der jehniß/so zwölf jar alt vnd drüber gewesen/die da außgezogen/seind vier tausentmal tausent/vnd sechs hundert vnd acht vnd zwenzig tausent/alleyn auß dem Stammen Juda vnd Ben Jamin/gewesen. Der Leuiten aber waren sibenhundert vnd vierzig tausent. Der Weiber aber vnd Kinder waren zusammen vierzig tausent/siben hundert vnd zwey vnd vierzig.

Neben den obgemeldten Leuiten seind noch hundert vnd acht vnd zwenzig Sanger gewesen/darzu eynhundert vnd zehen Thürhüter. Der Tempelknecht treihundert zwey vñ zwenzig. Vber das waren ihren noch 652. vorhanden/die sich gleichwol für Israeliter aufgaben/vnd doch ihr Herkommen vnd Geschlächte mit keynem grund darthuen oder erweisen. Es wurden auch etliche Pricster ihres Ambts entsetzt/die da Weiber genommen hatten/deren Geschlächte sie weder selbs konten anzeigen/noch in den Geburt Registern der Leuiten vnd Pricstern zu finden waren/deren bei 525. gewesen.

Sorobabel dancket Gott/kommt gehn Babel zu den Jüden/bringe ihnen diese fröliche Vottschaft.

Jüden ziehen vom Babel nach Jerusalem. 3. Esdr. 2.

Zahl der Jüden/so auß Babel gezogen. 1. Esdr. 2.

Flauß Josephi von den

Zar der Welt.

3 3 8 2
Vor Christi ge-
burt. 5 8 2.
Zorobabel/der Jude
Fürst / vnd Josua
Hoherpriester.

Der Dienstbotten ber/Knecht vnd Mägd/so ihnen nachgezogen waren/bei sibentausent/treihundert vnd sibent vnd treiszig. Der Sanger vnd Sangerin zweihundert vnd fünf vnd vierzig. Der Cameel vierhundert vnd fünf vnd treiszig. Des Bihs aber/ so im Joch zu ziehen pfleget/fünffhundert vnd fünf vnd zwenzig. Der oberst Haubtmann vber den ganzen hellen Hauffen/war Zorobabel/eyn Sohn Salathiel/von Dauids Geschlächtauf dem Stamm Juda geboren/vñ Jesus/eyn Sohn Josedechs/des Hohepriesters. Desgleichen waren Mardocheus vnd Serebeus auß dem Volck zu Obersten gewöhlet/vnd haben zur Zehrung auff den Weg an Gold hundert/vñ an Silber fünfftausent Minas oder Pfund/zusammen geschossen. Also wurden die Priester vnd Leuiten/vnd eyn theyl des Jüdischen Volcks/so dazumal in der Statt Babel wohnete/ in die Statt Jerusalem geführt/ vnd hatten daselb ihren Sitz vnd Wohnung. Das ander Volck aber/so ihnen eyn theyl wegs das Geleyt gegeben/zog widerumb zu ruck.

Zorobabel vnd Josua
richteten den Altar
zu. 1. Esdr. 3.

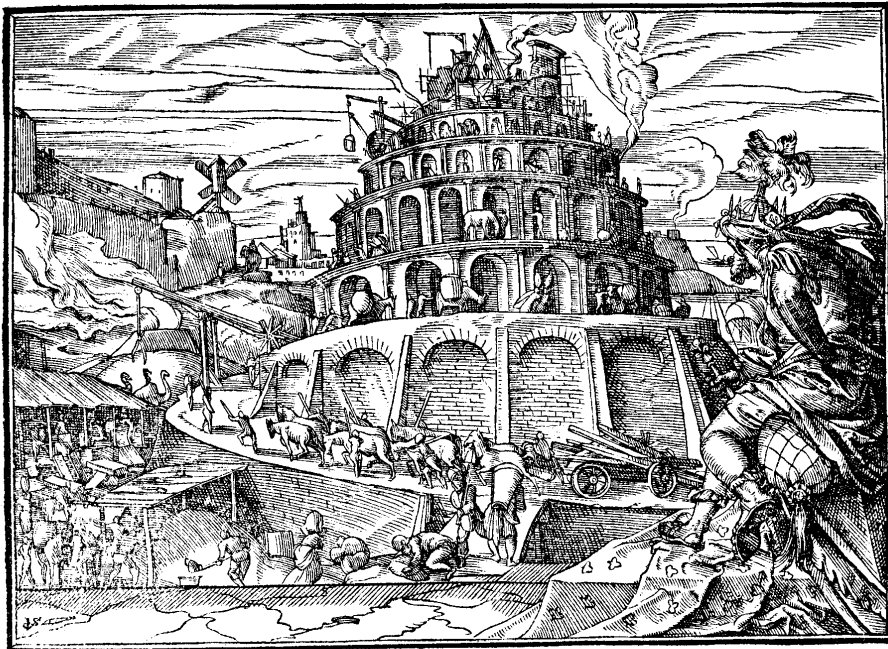
Im sibenden Monat aber/nach dem sie von der Statt Babel aufgezogen waren/hat der Hohepriester Jesus/vnd Zorobabel der Fürst/in das ganze Land Botten aufgesendet/vnd das Volck in die Statt Jerusalem zusammen bescheyden/welche als bald gehorsamlich erschienen seind/vnd haben eben an den vorigen orten eynen Altar auffgericht/ Gott nach den Moysesischen Satzungen zuopfern. Das wolte aber den nächst vmbliegenden Völkern nicht fast wol gefallen/denen sie eyn Dorn in Augen waren.

Lauberhütten Fest.

Sie haben aber auch eben zur selbigen zeit das Fest der Lauberhütten nach dem Gefäß Moyses gehalten/desgleichen die tägliche Opffer/ auch die Sabbat Opffer/vnd andere Opffer/so auff allen vnd jeden Festen vnd Yartagen gebräuchlich vnd gewöhnlich gewesen/verrichtet: Die jehningen aber/so ihre Gelübd bezahlen wolten/die opfferten vom neuen Mond an des sibenden Monats.

Tempel angefangen
zu bauen.

Darnach haben sie den Baw des Tempels angefangen/vnd grossen vnkosten auff die Zimmerleuth vnd Steynmessen gewendet/desgleichen auff die vnderhaltung der jehningen/so Steyn/holt vnd anders/zu des Tempels Gebaw führen. Die Sidonier aber waren willig darzu/vñ konten leichtlich die Edern Bäume vom Berg Libano hinab führen/die sie darnach auff Flößen zusammen bunden/vnd in den Port gehn Joppe brachten/wie den solches anfänglich Cynus beuohlen/vnd es jez auff des Königs Darij beuehl allererst ins Werck gericht ward.



Solches hat sich im andern jar nach der Juden widerkunft auß der Babilonischen Gefängniß/vnd im andern Monat/zugetragen/da sie am ersten tag Decembris/am neuen Mond

Wond ihm andern Jar / den Grund gelegt / vnd darauff also den Tempel wider zu bawen angefangen haben / vnd alle Leuiten die das zwenzigst Jar ihres alters erreicht hatten / auch Jesum sambt seinen Sönen vnd Brüdern / desgleichen Zolimielem / den Bruder Jude / vnd Aminas dab sambt seinen Sönen zu dem baw verordnet. Welche alle in ihrem beuohlenen Ambt fleißig vnd trew gewesen / vnd den Baw des Tempels bald / denn man vermeynet / vollendet haben.

Nach dem solches geschehen / seind die Priester in ihrem Priesterlichen Geschmuck mit Trommeten vnd Posaunen / sambt den Leuiten / auß dem Stammen Asaph geborn / hinzu getreten / vnd Geystliche Lieder / welche Dauid vor jaren gestellet / Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr / gesungen / vnd Gott damit gelobt vnd gepriesen.

Die Priester aber vnd Leuiten / sambt den Fürsten vnd Obersten der Stämmen vnd Geschlächter / so alt vnd betagt waren / vnd des vorigen Tempels zierd vnd herrligkeit noch eingedenck waren / vnd sie mit ihren Augen gesehen hatten / als sie vor augen sahen / das diser mit dem vorigen / keynes wegs zu vergleichen / bekümmerten sie sich darüber vnd konten sich klagens vnd weynens nicht enthalten. Das gemeyne Volk aber lieh sich an dem gegenwärtigen Tempel wol benügen / dieweil sie von dem vorigen nichts wußten / auch nicht spüren konten / wie vil geringer diser / denn der vorige Tempel / were. Die Alten vnd Priester / aber denen solcher jammer vnd Schad zu Hersen gieng / seuffzen vnd weynen so häfftig / das ihre klag der Posaunen hellen klang vbertraff.

Da aber die Samariter / die beyde dem Stammen Juda vnd Ben Jamin / seind waren / den hall der Posaunen hörten / lieffen sie zusamme / zu erfahre / was sich doch zugetragen hette / vnd als sie verstanden / das die Jüden / so auß der Babylonischen Gefängniß heym kommen weren / den Tempel widerumb auffrichteten / tratten sie zu Zorobabel / dem Obersten / desgleichen zu Jesu / vnd andern Fürsten des Volcks / vnd enboten sich / den Tempel in gemeynen Kosten auffzubawen zu helfen / Dann sie zeygten an / das auch sie nach Gott frageten / sich seines Namens rühmeten / vnd hetten sich der Religion vnd Gottesdiensts jimmerdar beflissen / von der zeit an / da Salmanassar / der Assyrier König / sie auß Chuttia vñ Media in dasselbige Land verfest hette. Auff solches ihr ansuchen vnd begern hat ihnen Zorobabel vnd der Hohepriester Jesus / sambt den Fürsten der Geschlächter vnder den Yraeliten / geantwortet / ihnen konte oder möchte nit zugelassen werden / das sie den Tempel solten helfen auffbawen / Dañ ihnen solcher Baw anfänglich von Cyro / vnd jetzt vom König Dario / in sonderheyt beuohlen worden sei / Doch soll ihnen vngewehrt sein / in disem Tempel Gott anzubette / gleich wie auch keynem andern Volk soll abgestrick vnd verbotten sein / denselbigen Gottesdienst hie in disem Tempel zu verrichten / dieweil diser Tempel männiglichem zum Gebet offen stehe.

Samariter wölle die Jüden am Tempel helfen bawen / das wird ihnen nicht gestattet. 1. 2. 4.

Da nuh die Chutteer (also nennen wir die Samariter) solches hörten hat sie es sehr ubel verdrossen / haben auch darauff als bald die Syrer angerenyt / von den Obersten zu begeren / das sie solchen Baw des Tempels verhindern / vnd der Jüden fürnemmen / so vil an ihnen / zu nichten machen solten / gleichwie zu Cyri zeiten vnd vnter dem König Cambyse geschehen war.

Samariter gedencken den Baw zu verhindern.

Zur selbigen zeit zog Sisines / der Landpfleger in Syrien vnd Phenice / vnd Sarabazanes / sambt etlichen andern mehr / hinauff in die Statt Jerusalem vnd fragten die Obersten vnder den Jüden / Wer ihnen doch erlaubniß geben habe / den Tempel solcher gestalte vnd maßsen zu bawen / das eynem Schloß ähnlicher sehe / deñ eynem Tempel. Sie frageten auch / War umb sie doch die Statt mit so vesten Ringmaweren vnd Pässejen vmbgeben vnd verwaret hetten?

Thathnai vnd Star Bosnai fragen die Jüden / wer ihnen erlaubt habe den Tempel vnd die Statt zu bawen. 1. 2. 3.

Darauff ihnen Zorobabel vnd der Hohepriester Jesus geantwortet / das sie Diener vnd Knechte Gottes des Allerhöchsten seien / welchem zu Lob vnd zu Ehr solcher Tempel von eynē fürtrefflichen hochlöblichen König aufferbawet worden / vnd lange zeit gestanden sei / bis das vmb ihrer Vorältern Missethat willen durch Nabuchodonosor / der Babylonier vnd Chaldeer König / die Statt eröbert vnd zerstört / darzu auch der Tempel geplündert vnd angezündt / letztlich auch das Volk jämmerlich in die Babylonische Gefängniß hingeschleppt worden sei. Nach solchem aber habe Cyrus / der Persier vnd Babylonier König / eyn Mandat lassen außgehen / das diser Tempel widerumb solle auffgerichtet vnd erbawen werden / vnd die heyliche Gefäß / sambt allen Kleinotern / dem Tempel zugehörig / so Nabuchodonosor auß dem Tempel genommen / dem Zorobabel vnd Mithridati / seinem Schatzmeister / beuohlen vnd

Jar der Welt. 3 4 4 4 Vor Christi geburt. 5 2 0.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. vertrauet / das sie dieselbigen wider gehn Jerusalem bringen / vnd nach erbawung des tempels / widerumb an sein ort setzen vnd stellen sollen / Dann solches hette obgenannter König beuohlen / das es eilends geschehen solle / deshalben er auch den Abassarem gehn Jerusalem abgefärtigt / mit beuehl / möglichen vleis anzufehren / damit diser Tempel auff das ehest / so immer möglich / auffgericht vnd vollführt würde / Der auch nachmals / als er die Königliche Brieff empfangen / zu Jerusalem erschienen sei / vnd alsbald den Grund an solchem Baw gelegt habe / das aber von der zeit an bis auff dieselbige stund durch der Feind neid vnd oberlast der Baw verhindert worden / vnd vnvollendet bliben sei. Da sie nuh wöllen / vnd es für gut ansehen / mögen sie solches dem König Dario schreiben / das er in seiner Cansleij nachsuchen lasse / damit man sehen möge / das sie nicht mit Lügen vmbgangen seien.

Als nuh Zorobabel vnd der Hohepriester solches geredt / habet Sifines sambt andern / ohn vorwissen des Königs / solchen Baw nicht hindern wöllen / sondern deshalben alsbald an den König Darium geschriben.

Haggai vnd Sacharia / Propheten.

Da aber die Jüden betrübt waren / vnd immer dar in sorgen stunden / Es möchte den König gerewen / das er die Statt Jerusalem / sambt dem Tempel / zu erbawen beuohlen hette / Seind alsbald zwen Propheten vnter dem Volck auffgestanden / mit Namen Zacharias vnd Haggais / welche dem Jüdischen Volck tröstlich zugesprochen / vnd sie vermahnet / sich nichts arges vor den Persiern zu besorgen / sintemal sie deshalben den willen vnd rath Gottes schon erkündigt hetten. Da sie nuh den Propheten glauben gaben / waren sie emsig in ihrem bawen vnd arbeyten / also / das sie keynen tag nachliessen noch stillhielten.

Samariter schreiben an König Darium wider die Jüden.

Als aber die Samariter dem König Dario geschriben hetten / vñ eyn grosse flag vber die Jüden geführt / das sie die Statt verwaret / vnd den Tempel gleich wie eyn Schloß auffbaweten / vnd ihm fürhielten / das solcher Baw dem König nicht zu gut kommen würde / zu erkundt ihm auch die Schrift des Königs Cambyses zeygten / in welcher er solche Baw hinderstellig gemacht / dieweil er von ihnen verständig / das die erbawung der Statt Jerusalem seine Reich nicht nützlich oder erspriesslich sein würde. Nach dem er auch des Sifinis vnd seiner Mitverwalter Brieff / der sachen halber / empfangen / ließ er die Königliche Chronicken vnd geschichte Bücher darüber ersuchen / da ist in dem Schloß zu Ebatana in Medien eyn Buch gefunden worden / darinnen also geschriben stund: Im ersten Jar seines Reichs hat König Cyrus beuohlen / das der Tempel Gottes / sambt dem Altar zu Jerusalem / widerumb erbawen solte werden / welcher Tempel sechzig Ellen hoch vnd sechzig Ellen breyt sein / vnd drei Maweren von gehawenen vnd polierten Steynen / vnd eyn Wand von Holz / so im selbigen Land wächst / haben solte / Auch solle aller kost vnd außgab auß des Königs Schas genommen werden. Vber das hat er auch beuohlen / die Gefäß / so der König Nabuchodonosor dem Tempel entführt / den zu Jerusalem widerumb zu geben. Vber welches Werck er den Abassarem / den Landpfleger Syrie vnd Phenicis sambt seinen Mitgenossen / gesetzt vnd verordnet hat / die sich gleichwol der ort enthalten / aber doch dran sein sollen / das die Jüden / als die Knecht vñ Diener Gottes / sambt ihrem Fürsten / auff das baldest den Tempel erbawen vnd auffrichten mögen / Sie aber solten ihnen in solchem Werck mit darreichung von dem Tribut vnd Einkommen ihrer Landschaft helfen / vnd den Jüde zum Opffer reichē Ochsen / Widder / Lämmer / Böck / Emmelmahl / Del vnd Wein / vnd anders / was ihnen die Priester anzeigen werden. Dieselbigen sollen aber für des Königs vnd der Perser gesundheyt vnd wolffahrt fleißig bitten. So aber jemann wider solches Mandat sich vergreifen / vnd vngehorsam erzeigen würde / solle derselbige angegriffen vnd an das Creuz geschlagen / vnd seine Güter dem König verfallen sein. Vber das stund auch eyn fluch vnd vermaledeuung darinnen / das / woh sich jemanns des Tempels Gebäu zu verhindern vnderstände / Gott denselbigen schlagen / vnd seinem bösen sarnemen wehren solte.

Darius läst die alten Geschichtsbücher besichtigen. 1. Lfd. 6.

Königs Cyrus auß schreiben der Jüden vnd ihres Tempels halb / von Dario bekräftiget.

Königs Darius schreiben die Landt bögt in Syria.

Da nuh der König in des Cyri Büchern solches befunden / hat er dem Sifina sambt seinen Mitverwesern schriftlich widerumb also geantwortet: Der König Darius entdeut Sifina / dem obersten Marschalck / vnd Sarabazani / sambt andern Haupt vñ Ambtleuthē / seinen Gruß: Ich vberschicke euch hiemit eyn Abschrift des brieffs weiland des Königs Cyri / welchen ich vnter seinen Schriften gefunden habe / Ist auch mein ernstlicher will vnd meynung / das solches alles / was darinn begriffen / auff das fürderlichst ins Werck gericht vnd vollführt werde. Damit seit Gott beuohlen.

Tempel vollendet.

Da nuh Sifines vnd seine Mitgenossen des Königs endliche meynung vernommen / haben sie

ben sie sich entschlossen/demselbigen seinem beuehl hinfort nach zukommen / sich derwegen des heyligen Gebäws vnderfangen / vnd den Jüden sambt ihren Fürsten vnd Obersten trewlich beigestanden / das also des Tempels Gebäw nach dem beuehl Gottes / durch die Propheten/ Aggeun vnd Zachariam / vnd mit verwilligung der zweyē Könige/ Cyri vnd Darij/ mit grossem fleiß vollbracht/ vnd also in sibem Jaren außgebawen worden ist.

Aber im neunde Jar des Königreichs Darij/ auff dē drei vnd zwenzigsten tag des eylfften Monats/welcher bey den Hebreern Adar/vnd von dē Macedoniern Dystrus genent wird/ haben die Priester vnd Leuiten sambt der ganzē Gemeyn Israhel/ von wegen erlangter freihēyt nach der Babylonischen Gefängnis/auch des newgebawte Tempels/hundert Ochsen/zwey hundert Widder/vier hundert Lämmer/zwölff Böck/für die Sünde der zwölff Stämme auff geopffert. Desgleichen haben auch ermeldte Priester vnd Leuitē/vermögd des Gesetzes Moysis/ bey allen vnd jeden Pforten in sonderheyt Hüter vnd Wächter bestellt/ Denn die Jüden hetten auch Hallen gebawt/damit der Tempel ringsweis umbgeben vnd beschlossen war.

Volgends als das Fest der Süßen Brot nahe herbey came / im ersten Monat/welchē die Macedonier Xanthicum / vnd die Hebreer Nisan / heysen/ hat sich das ganze Volck auß den Flecken/auff dem Land/ in die Statt Jerusalem versamlet / sich gereyniget vnd angeregtes Fest sambt Weib vnd Kindern/nach gebrauch vnd herkömmen ihrer Vorältern/ gehalten/auch das Osterlambkin am vierzehenden tag obgemeldtes Monats auffgeopffert / sibem ganzer tag an cynander fröhliche Mahlzeiten gehabt / vnd keynen Kosten gespart. Darzu Brandopffer vnd Dankopffer Gott zu lob vnd ehren gebracht vñ verrichtet/dieweil ihñe Gott wider in ihr Vaterland/vnd zu ihren alten Gesesen vnd Gottesdiensten/ geholffen vnd dem Könige in Persie den sinn gegeben/das er ihnen günstig/vnd mit Gnaden geneyzt worden ist. Deshalben habē sie grossen Kosten vnd fleiß auff die Opffer vnd Gottesdienst angewendet.

Da sie nuh also die Statt Jerusalem widerumb bewohnet/ haben sie eyn solche Policej vnd Ordnung angerichtet/darinnen die bestē vnd fürnemtesten dē Regiment vorgestandē seind. Dañ die Hohepriester hatten allē gewalt in ihren Händē/ bis die Asamoneer dise ordnung geändert/ vnd sich zu Königen gemacht haben. Deñ vor der Babylonischen Gefängnis/von den zeiten Königs Sauls vnd Davids an/seind sie fünf hundert zwey vnd treißig jar/ sechs Monat vnd zehen tag/vnder den Königen gewesen. Vor den Königen aber haben die Fürsten vnd Monarchen/ so man Richter genennt / das Regiment verwaltet/ Welche Policej vnd Regiment nach Moysis vnd Josue absterben mehr denn fünf hundert jar gewäret hat. Solcher massen ist es den Jüden ergangē/ welche vnder dem König Cyro vnd Dario auß der Gefängnis entlediget vnd widerum in ihr Vaterland seind eingesezt worden. Aber die Samariter/so den Jüden auffsezig waren/verliessen sich auff ihr groß gut/gabē sich für der Perser blutsfreunde aus/ die weil sie auß ihrem Land bürtig waren / vnd thaten den Jüden vil leyds/ dann sie beschwerdten sich das jehnige/ so der König von den Tributen den Jüden zum Opffern bewilliget hatte / zu reychen/darzu denn die Marschälck durch die Finger sahen/vnd selbs mit halffen/ Warinn sie auch sonsten/entweder durch sich selbs/oder durch andere/den Jüden eyn verdruß oder leyd zufügen konten/lieffen sie es an ihnen nicht erwindē. Derhalben es den Rath sambt der Gemeyn zu Jerusalem für gut ansahē/eyn Botschafft an den König Dariū zu senden/vnd die Samariter bey ihm zu verklagē/ zu welcher Botschafft Zorobabel sambt andern vier Fürste gebraucht worden. Nach dem aber der König solche klag wider die Samariter vernommen/hat er ihnen Brieff an die Marschälck vnd den Rath zu Samaria volgendes innhalts gegeben.

Der König Darius entbeut Tangane vnd Sambabe/den Samaritischen Marschälckē/darzu Sadrace vnd Bobeloni/sambt andern ihren Mitverwesern zu Samaria/seine Gruß. Ich thue euch zu wissen/das der Jüden Gesandten/mit Namen Zorobabel/Ananias vnd Mardocheus/ eyn klag wider euch an mich gelangen lassen / das ihr den Bawleuthen des Tempels an ihre Werck verhinderlich gewesen/auch mit Stewer vnd Kosten die Opffer nicht habt fürdern wollen / welchen Kosten ihr meinem beuehl nach ihnen solten erlegt vnd erstattet haben. Derhalben das mein ernstlicher will/vnd beuehl ist/das ihr von dato an dises Brieffs / auß der Königlichen Schatzkammer/darinnen der Samaritisch Zins vnd Tribut ligt/ alsbald ihnen das jehnig darreychen vnd mittheylen/was sie zum Opffer bedörffen/vnd nach der Priester begern damit sie ohne vnderlaß opffern/auch für mich vnd das ganz Persier Volck Gott fleißig bitten mögen. Das war also der Innhalt dises Königlichen brieffs.

Jar der Welt. 3 4 5 0.
Vor Christi geburt. 5 1 4.

Tempel eingeweiht den 23. Martij / oder wie 1. Esd. 6. stehet/ den 3. Martij.
Sechs jar Darij. 1. Esd. 6.

Fest der Süßenbrot oder Ostern, Passah genennt, im April.

Regiment und Policej zu Jerusalem.

Samariter den Jüden auffsezig.

Jüden verklagen die Samariter bey Dariū.

Königs Darius Schriffte an die Samaritischen Landpfeger.

Flavius Josephi von den

V. Cap.

Jar der Welt.
3 4 6 4.
Vor Christi ge-
burt. 5 0 0.

Esra sambt andern Jüden zeucht mit erlaubniß vnd förderniß brieffen des Königs Xerxes gehn Jerusalem/ liffert Gold/ Silber vnd ander geräth dem Tempel zugehörig de Priestern/ bekümmert sich häfftig darüber/ daß etliche Priester ausländische Weiber wider Gottes beuehl genommen hartē/ bitter Gott vmb verzeihung/ vnd vermahnet die frembde Weiber hinweg zuschicken/ lisset das Gesetz am Fest der Laubhütten de Volck für vnd stirbet in eynem rühigē alter. Nehemias höret mit grossem bekümmerniß/ daß es so vbel vmb die Statt Jerusalem stehe/ begeret vñ erlanget beim König Xerxe erlaubniß vnd förderniß gemeldte Statt wider zubawen/ Kommt gehn Jerusalem mit vilē Jüden/ vermahnet das Volck/ die statmaweren aufzuführen/ vnd wiewol sich die vmbliegende Sydonische Völcker disse Baw widersetzen/ wird doch die Mawr vollendet. Darauff besetzet Nehemias die Statt mit mehr Volcke/ ordnet den Priestern Zensur vnd gnugsame vnderhaltung vnd stirbet endlich.

Hed. vnd Russ. ca. 5.
Archabasta König
in Persien. 1. 2. 10. 7.

Als aber der König Darius gestorben/ ist sein Sohn Xerxes an sein statt König worden/ vnd hat nicht allein seins Vatters Königreich/ sondern auch sein Frombseyt vnd Gottesforcht geerbt. Denn er gleich wie sein Vatter an allem/ was zu befürderung der Religion vnd warē Gottesdiensts gehöret/ nichts vnderlassen/ vnd die Jüden sehr lieb vnd werd gehalten hat.

Esra/ eyn Schrift-
gelehrter/ nimmt ihm
für gehn Jerusalem
zu reysen.

Jar der Welt.

3 5 0 6.
Vor Christi ge-
burt. 4 5 8.

Königs Xerxis für-
derniß Brieff an Es-
ra.

Bei Regierung dieses Königs Xerxis/ ist Joacimus/ Josue Sohn/ zu Jerusalem Hoherpriester gewesen. Es war auch zu Babel damals vnder de Jüde Esdras/ eyn frommer auffrichtiger Mann/ der bei jedermann eyn guts Lob hett/ eyn fürnemmer Priester des Volcks diser als eyn wolerfahrner Mann im Mosaischen Gesetz/ kam mit dem König Xerxe in kundschafft. Vnd als jehgemeldter Esdras entschlossen/ in die Statt Jerusalem zu verreyssen/ vnd etliche Jüden auß der Statt Babel mit sich zu führen/ begeret vnd erlanget er von dem König an die Syrische Ambtleuth Credens Brieff folgenden inhalts: Xerxes/ eyn König der Jüde/ wünschet dem Priester Esdra/ vñ dem Leser des Gesetzes Gottes/ vil guts: Ich hab auß freundslicher wolmeynung bewilliget vnd erlaubet/ daß die jehnigen/ so auß de Jüdischen Geschläch/ auch von Priestern vnd Leuiten in vnserm Königreich seind/ vnd lust darzu haben/ mit eynander gehn Jerusalem ziehen mögen/ hab derhalben mit meinen sibē Rätthen beschlossen vnd beschlossen/ daß/ wer da wil/ mit dir hinziehe/ damit ihr sehet/ daß es im Jüdischen Land dem Gesetz Gottes gemäß zugehe/ vnd dem Israelitischen Gott die Gaben vnd Geschänck bringet/ die ich vnd meine Freund gelobt haben. Auch alles Silber vnd Gold/ so im Babylonische Lande Gott versprochen vnd zugeeygnet ist/ mit eynander gehn Jerusalem/ dem Allmächtigen Gott zum opffer traget. Du solt auch mit sambt deinen Brüdern macht vnd gewalt habē/ auß Silber vnd Gold zu machen was du wilt. Was dir nuh für heylige Gefässe geben seind/ die solt du in den Tempel bringen. Was du auch selber meynest verner von nöten sein/ solt du darzu machen/ vnd was für Kosten darauff gehet/ solt du auß der Königlichen Schatzkammer nemen. Ich hab auch den Syrischen vnd Phenicischen Schatzmaistern geschriben/ daß sie alles das jehnige/ was ihnen von Esdra dem Priester vnd Lesmeister in Göttlichen Gesetzen geschriben wird/ mit fleiß außrichten sollen/ Damit auch vber mich vnd meine Kinder der zorn Gottes nicht komme/ wil ich das alles bis auff hundert Malter Weizen/ Gott dem Allmächtigen zu ehren/ gereycht/ vnd nach seinē Gesetz verrichtet werde. Ich gebiete auch euch Ambtleuthen/ daß ihr den Priestern/ Leuiten/ Sängern/ Thürhütern/ Schreibern/ vnd andern Dienern des Tempels/ feyn Tribut oder Schatzung aufflegt/ noch sie mit eynichē andern aufflag oder auffsatz beschweret. Du aber Esdra/ solt nach deiner weissheyt/ so dir Gott verliesen/ alsbald Richter ordnen/ daß sie im gansen Syrier vnd Phenicier Land Vrtheyl sprechen/ vnd das Volck/ so dein Gesetz wissen/ richten. Die vnwissenden aber solt du vnderweisen vnd lehren/ auff daß alle die/ so das Göttlich oder Königlich Gesetz obertretten/ entweder an Gelt/ oder an Leib vnd Leben/ gestrafft werden/ Welches ich von denen wil verstanden haben/ so nicht auß vnwissensheyt/ sondern auß freuel vnd mutwillen sündigen. Hiemit sei Gott benohlen.

Der Priester Frei-
heyt.

Da nuh Esdras dise Königliche Brieff empfangen/ ist er hoch erfreuet worden/ hat auch Gott gedanckt für solche gnad/ daß er des Königs herrs also erweyhet vnd begütiget hatte. Dar auff hat er die Jüden/ so zu Babel wohneten/ zusamen beruffen/ ihnen den Königlichen Brieff verlesen/ vnd gleichwol selbs für sich behalten/ aber doch die Abschriefft darvon dem Landvolck in Mes

alten Geschichten / Das XI. Buch. 174

in Media vberfendet / welche / als sie des Königs Gottesforcht / auch die Liebe / so er gegen Esdra truge / erkenne / seind sie alle zumal höchlich erfreuet worden.

Es seind auch vil sambt ihrer Hab vnd Gütern gehn Babel kommen / in willens / wider auff Jerusalem zu ziehen. Aber das ander Israelitisch Volck ist im Lande blibe / darumb alleyn zwen Stämme in Asia vnd Europa dem Römischen Reich vnderworffen seind / die zehen Stämmen aber seind bis auff den heutige tag jehnsseit des Euphrates / derē so vil tausend seind / das sie nicht mögen gezehlt werden.

Esra zeucht nach Jerusalem sambt enner grossen anzahl Jüdē. 1. Esdr. 8.

Also kamen zu Esdra eyn sehr grosse männige Priester vnd Leuitē / Thürhüter / Sānger vnd Diener des Tempels. Die jehnigen aber / so auß der Babylonischen Gefängnis wideruß in ihr Heymat ziehen wolte / hat er jehnsseit des Euphrates versamlet / da er drei tag mit ihnen verzogen / vnd ihnen eyn Fasten verkündigt hat / damit sie Gott bitten möchten / das er sie auff der Keyse vor den Feinden / vnd anderm vnfall / so ihnen zustehen möchte behüten vnd bewaren wolte. Dann Esdras hatte zum König gesagt / Gott würde sie behüten / vñ ihn nicht vmb Keyseigen / die sie gelepteten / ansprechen wöllen. Nach dem sie nuh ihr Gebet verrichtet / habē sie sich im sibenden jar des Reichs Xerxis / den zwölfften tag des ersten Monats / von dem Wasser Euphrates auffgemacht / vnd auff den Weg begeben / vnd seind im selbigen jar im fünfften Monat zu Jerusalem ankommen.

So bald sie nuh gehn Jerusalem kommen / hat Esdras das heylige Gelt genommen / vnd es den Priestern / so vber den heyligen Schatz gesetzt waren / vberantwortet / welches in enner Summa 600. vnd 50. Talent Silbers / 100. Talent silberner Gefäß / 20. Talent güldiner Beschir / ährine Gefäß / so das Gold vbertroffen / seind am Gewicht 12. Talent gewesen. Das waren die Königliche Gaben / so er sambt seinen Rāthen vnd den Einwohnern auß dem Israelitischen Volck zu Babel Gott dem Herrn auffgeopfert hatte.

Esra liffert Gelt vñ löstlich Gerāth zu Jerusalem.

Nach dem nuh Esdras solches den Priestern geliffert / hat er Gott dē Herrn zum Brandopffer nach dem Gesez für das gemeyne Heyl vnd wolfsahrt des Volcks zu opfern gebe zwölff Ochsen / zwen vnd sibenzig Widder vnd Lämmer / vnd zwölff Böck / zum Sündopffer. Dar nach hat er den Königlichen Landrichtern in Cele Syrien vnd Phenicien des Königs Brieff vberantwortet / welche / da sie von not wegen thuen mußten was ihnen vom König gebotten war / haben sie das Jüdisch Volck lieb vnd werd gehalten / vnd seind ihnen in allen ihren ängsten vnd nöten beigefanden. Difen fürsschlag der Keyse halben / hat gleichwol Esdras gethan / aber Gott hat glück vnd heyl darzu gegeben / darinn er auch ohne zweifel dises Manns Esdra frombkeyt vnd gerechtigkeit angesehen hat.

Esra opfert zu Jerusalem / vñ vberliffert des Königs Brieff.

Nicht lang hernach seind etliche zum Esdras kommen / vnd ihm geklagt / das etliche den Priestern vnd Leuiten wider die alte Sazungen vnd Gebräuch frembde außländische Weiber genommen / vnd damit den Priesterlichen Stand entehret vnd befleckt hetten / baten ihn der halben / er wolte vber solchen Sazungen vnd Göttlichen Gebotten halten / vnd die Vbertreter derselbigen straffen / damit Gott nicht etwan vmb weniger Sünde vnd Missethat willen erzornet / das ganze Volck widerumb ins Verderben führete. Da hat Esdras alsbald vor herzen leyd sein Kleid zerrissen / ihm selbs das Haar vnd Bart außgerupfft / vnd ist auff die Erden niedergefallen / darumb / das die fürnemste des Volcks in solche Schand gerathen / vnd als er gedacht / das sie ihm nicht folgen würden / wann er sie gleich ihr Weib vnd Kinder von sich stossen hiesse / wolte er nicht auffstehen / sondern bleib auff der harten Erden still ligen / Darumb alle die jehnigen / so guthertzig vnd mitleidig waren / zu ihm gelauffen kamen weyneten vnd trugen leyd mit ihm.

Esra ist beträbt / vnd bittet Got vmb verzeihung / das etliche Leuitē frembde Weiber genommen. 1. Esdre 9.

Esdras aber stand von der Erden auff / vnd hub seine Hānd vber sich gehn Himmel / ruffet vnd sprach: Ich schāme mich / das ich meine Augen gegen dem Himmel auffheben soll / die weil das Volck so Gottlos vñ verruchte ist / das es sich so gar ab dem schaden vnd vnglück ihrer Vorältern nichts bessert / vnd von Sünden absehen wil / Doch bitte ich dich / du aller gnädigster Gott / der du eyn kleynes Häufflin / so auß dem elend vnd Gefängnis vbergelassen / erhalte vnd wider in die Statt Jerusalem / in ihr alt geliebtes Vatterland / hast kommen lassen / Du wöllest ihre Klag erhören / vnd ihnen ihre jektbegangene Missethat verzeihen. Sie haben zwar den Tod verdient / Es stehet aber deiner Göttliche gnad zu / ihnen auch die wolverdiente Straff nachzulassen. Also hat Esdras sein Gebett beschlossen.

Da nuh alle die / so mit Weib vnd Kind zu ihm kommen waren / weyneten vnd heuleeten / tratt

Flauii Josephi von den

Jar der Welt.
3 5 0 6.
Vor Christi ge-
burt. 4 5 8.
Esra bringet zu we-
gen/das die Leuiten
vnd andere Israeli-
te/die frembde Wei-
ber von sich thuen.
1. Esd. 10.

tratt eyn fürnemmer Bürger zu Jerusalem/mit Namen Achonius zu Esdra/vnd befehl ihm/
das alle die jehningen gesündigt / vnd vbel daran gethan / so außländische Weiber genommen
hettten/vnd riethe ihm / er solte die Vbertreter alle in Gelübd nennen / das sie die außländische
Weiber sambt den Kindern / so sie von ihnen gezeugt/von sich thuen wolten / vnd gebürlicher
Straff gegē dē fürnemmen/der sich das zuthuen wegern wurde. Dife Rath hat Esdras geuolgt/
die obersten Leuiten vnd Priester sambt den Israelitischen Stammengenossen mit Eyd ver-
pflichtet/das sie nach Achonij rath die Weiber vñ die Kinder hinweg schicken soltē / ist volgeds
auß dem Tempel in das Haus Johannis / des Sohns Eliasibi gangen / vnd hat den ganken
langen tag allda gefastet.

Darnach ließ er eyn ernstlich Mandat aufruffen/das alle die Jüden/ so auß der Babilo-
nischen Gefängniß erledigt worden/ in zweyen oder treien tagen zu Jerusalem erscheine soltē/
Vnd so enner solches Gebott verachten / vnd auff bestimmte zeit sich nit stellen würde / das der
jehning in Vann gethan werden / Desgleichen sein Hab vnd Güter nach der Eltesten erken-
niß dem Tempel verfallen sein sollen. Da seind innerhalb treien tagen alle Mañ auß dē Stam-
men Juda vnd Ben Jamin / den zwenzigsten tag des neunten Monats/ welchen die Hebreer
Thebeth/die Macebonier Apelleum/nennen/ gehorsamlich vnd williglich erschinen.

Gemeynner landtag
von Esra der fremb-
den Weiber halben/
gehalten.

Als sie nuh sich im obern theyl des Tempels / in gegenwärtigkeit der Eltesten/ nidergeset-
hettten/vnd ihnen die kälte vmb der Jarzeit willen weh thet/ ist Esdras auffgetretē / vnd hat die
jehningen / so wider die Sazungen frembde Weiber genommen hettten/ angeklagt/vnd gesagt :
So sie Gott eyn gefallen thuen/vnd ihren nutzen schaffen wölten/ solten sie solche Weiber von
ihnen stoffen. Dat hat sich jederman willig vnd gehorsam darzu erbotten / doch dieweil ihr eyn
grosse anzahl/vnd nuh Winter sei/auch solches in eynem oder zweyen tagē nicht möge verrich-
tet werden/wolle es von nöten sein/das solche Sach eyn wenig auffgezogen werde/ bis das etli-
che Fürnemme auß den Priestern/sambt etlichen außerlesenen Eltesten/so in diser Sachen vn-
schuldig seind/eyn fleißige nachforschung haben mögen/ welche doch die jehningen seind / so wis-
der das Göttliche Gesas solche verbottene Weiber zu sich genommen haben.

In disen Rathschlag haben sie alle zumal verwilligt / vnd solche nachforschung am ersten
tag des zehenden Monats angefangen/ welche bis auff den ersten tag des nachfolgenden Mo-
nats gewäret hat.

Da seind vil auß des Hohenpriesters Jesu Geschläch / vnd auß den andern gemeynen
Priestern vnd Leuiten sambt andern Israelitern/ gefunden worden / die nicht alleyn die Wei-
ber/sondern auch die Kinder/ so sie auß ihnen erzeugt/ohne verzug von sich gethan haben / dies-
weil sie mehr auff das Geses vnd desselbigen gehorsam/denn auff ihre natürliche begierden/ ge-
sehen. Vnd damit sie Gottwiderumb verfühnen vnd begütigen möchten / haben sie Widder
auffgeopffert. Ich halt aber es sei vnonnöten derselbigen Namen zu erzehle. Also hat Esdras
den Mißbrauch vnd die Ergerniß/so sich in Chesachen zugetragen/gebessert vnd abgestellt/ vñ
ist nachmals solche auffgerichtete Ordnung stätigs kräftig bleiben.

Esra liest am Lau-
berhütten Fest das
Gesetz. 2. Esd. 8.

Aber im sibenden Monat/da sie Lauberhütten Fest hielten/vnd fast das ganze Volck zu
solchem Fest zusammen kommen war / stunde das Volck bei der grossen weiten Thür des Tem-
pels/ gegen der Sonnen Auffgang / vnd hatten Esdras / das er ihnen das Geses Moysis
fürlesen wolte/da trat er mitten vnder das Volck / vnd laß vom morgen an bis auff den Mit-
tag. Darauf sie nit alleyn verstunden / was man jetzt/vnd in künfftiger zeit / thuen vnd lassen
solt/sondern erinnerten sich auch ihrer vorigen vbertretung / weyneten drüber/vnd gedachte/
sie hettten solches jammers vnd elends/so sie erlitten/alles vberhaben sein mögen/wann sie dise
Sazungen vnd Gebott Gottes fleißig gehalten/ vnd nicht vbergangen hettten.

Da sie nuh Esdras also betrübt vnd bekümmert sahe / hiesse er sie heym gehen/ vnd nicht
weynen/dann dieweil eyn Festtag were / so wölte es sich nicht gebüren / das sie also heulen vnd
weynen solten/vnd vermahnet sie/vil mehr guter ding zu sein/ zuessen vñ zutrinken/dises Fest
mit gebürlicher fröligkeit zu begehñ / rew vñ leyd vber ihre begangne Sünde zu habē / sich auch
für zu sehen vnd zu hüten/das sie nicht wider in dergleichen Sünden vnd Straffen gerischen.

Auff dise vermahnung/haben sie das Fest mit freuden in den Hütten angefangen zu hal-
ten/welches acht tag gewäret / darnach seind sie widerumb zu Haus gezogen / haben Gott ge-
lobt/vnd dem Esdre für seine gute Policeejordnung/so er angerichtet/grossen danck gesagt. Vñ
als ihme Esdras also bei allem Volck eyn grossen herrlichen Namē geschöpfft hett/ ist er rühiz-
lich in

lich in großem alter verscheyden / vnd in der Statt Jerusalem ehrlich zur Erden bestätiget worden. Eben zur selbigen zeit ist auch der Hohepriester Joacimus mit Tod abgegangen vnd sein Sohn Eliasmus an seine statt Hohepriester worden.

Es hat sich aber auch zugetragen / daß der gefangnen Jüden eyner mit namen Nehemias des Königs Xerxes Schäck / vor Susa der Hauptstatt in Persia spaceret / etliche fremde Leuth aus verreten Landen in die Statt ziehen sahe / vnd sie auff Hebraisch mit eynander reden hörete / welche er angerecht vnd gefragt / von wañen sie weren / vnd auß was Land sie herkämen: Als sie ihm nuh antworten / daß sie auß Judea zögen / Hat Nehemias sie weiter gefragt / Wie es doch vmb das Jüdische Volck vnd die Hauptstatt Jerusalem stehe / Darauff sie geantwortet / die Sachen stehen gar vbel im Jüdischen Land / dann die Maweren zu Jerusalem seien nidergerissen vnd zurschleypff / vñ die vmbliegende Bölcker thuen den Jüden jimmerdar vil leyds vnd grossen verdruß / verhergē vnd plündern tag vnd nacht ihr Land vnd Leuth / vnd fähren vil Jüden auß dem Land vñ auß der Statt Jerusalem gefänglich mit sich hinweg / daher alle Strassen voller todten Leichnam funden werden.

Da solchs Nehemias gehöret / hat er bitterlich darüber geweynet / vñ ist ihm seiner Lands leuth elend vnd jammer nahe zu Herzen gangen / hat seine Augen gehn Himmel auffgehbt / vñ gesagt: Wie lang wiltu doch lieber Herr vnd Gott vnser Volck also lassen geplagt werden / daß jedermann an vns zu Ritter werden / vnd sein müttin külen wil. Als nuh Nehemias also bey der Porten verzohē / vnd der Jüden elend beweynet / ist ihme angezeygt worden / der König wolte sich zu Tisch setzen / da ist Nehemias ohne verzug hingangē / sein Schenckenambt vñ Dienst zu verrichten / vnd hat sich in solcher eil nicht zuuor gewaschen.

Nach dem aber der König Xerxes nach dem Nachtesseu frölich war / vnd vermärcket / das Nehemias sich etwas trawrig vñ schwermütig erzeyget / wolt der König die vrsach solcher trawrigkeyt wissen / hat Nehemias zuuor Gott gebetten / Er wölle doch sein Red dem König anmütig machē. Darnach hat er dē König geantwortet / vnd gesagt: Wie wolte ich doch / mein Herr König / frölich sein oder solchen vnmut vnd herzenleyd auß dē sinn schlagen mögen / die weil ich höre / daß mein geliebtes Vatterland / die Statt Jerusalem / darinn meine liebe Voraltern begraben ligen / also verderbt vnd verwüestet ist / daß die Pforten der Statt verbrennt / vnd die Maweren nidergerissen seind / doch bitt ich dich / daß du mir die Gnad erzeygen vnd vergönnen wöllest / daß ich dahin ziehen / die Mawer widerumb auffrichten / vnd was noch an dem Daw des Tempels manglet / vollends aufführen möge.

Solcher bitt hat ihn der König gewäret / ihme auch verheissen Brieff an die Obersten vñ Ambtleuth zu geben / mit dem beuehl / daß sie ihm alle Ehr erzeygen / vnd seinem begeren nach handreichung thuen soltē. Sagte auch zu ihme er solte sich verner nicht bekümmern / sonder seinen Dienst mit fröligkeyt verrichten. Darauff hat Nehemias sein Gebett vnd Dancksagung zu Gott gethan / vnd dem König seiner reichlichen zusag gedanckt / ließ alle trawrigkeyt fallen vnd ward gutes muts.

Des folgenden tags hat ihn der König beruffen / vnd ihm eynen Brieff an Sadeum den obersten Landvogt Syrie / Phenices vnd Samarie / gegeben / in welchem er ihm beuohlen dem Nehemie alle Ehr zu beweisen / vnd ihn mit allen notwendigen sachen zum bawen gehörig / zu uersehen.

Da nuh Nehemias gehn Babel kommen / vnd vil seiner Landsleuth / die gern mit ihm gezogen / zu sich genommen / ist er endlich in die Statt Jerusalem kommen / im 25. Jar des Königs Xerxes / hat seinen Landsleuthē die Brieff zuuor gezeygt / vnd sie darnach dem Landvogt Sadeo / sambt seinen Ambtsverwesern / uerantwortet. Zu Jerusalem aber hat er alles Volck zusammen beruffen / vnd ist er mitten in den Tempel getretten / vñ hat das Volck also angerecht: Ihr Jüden vnd Männer von Israel / ihr solt wissen / daß der allmächtige Gott an vnser liebe Vätter / Abraham / Isaac / vnd Jacob / noch für vnd für gedencet / vnd vmb derselbigen Gerechtigkeit willen ohn vnter laß für vns forget / Sintemal er mir die gnad verliehen / daß mir der König vergönnit vnd zugelassen hat / die Statmawern zu erbawen / vnd was noch am Tempel manglet / zu vollführen. So ist nuh jekmals diß mein rath / daß / die weil euch bewußt / wie böse Nachbawren wir vmb vns haben / die ewern ernst im Daw wissen / vnd sich mögliches vleiß vntersehen werden / ob sie das fürgenomnen werck verhindern mögen / Daß ihr erstlich getroßt vnd vnuerzagt seit / vnd all ewer vertrauen vnd hoffnung auff Gott setzet / welcher ihren neidischen

Esdras vnd Joachim sterben / vnd Eliasib wird Hohepriester.

Nehemia trawrig daß er höret / daß es im Jüdischen Land vbel zugeht. 2. Esd. 1.

Jar der Welt.

3 5 1 9.
Vor Christi geburt. 4 4 5.

Nehemia erlangt vñ König Xerxes erlaubniß / die Statt Jerusalem zu bawē. 1. Esd. 2.

Nehemia kömmt gehn Jerusalem / vnd vermanet das Volck die Maweren zu bawē / vnd den Tempel zu vollenden.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.
 3 5 1 9.
Vor Christi ge-
burt. 4 4 5.
 Maweren zu Jeru-
 salem gebawen.
 2. Esd. 3.
 Woher die Jüden
 vnd Judea ihren na-
 men haben.

vnd tückischen Anschlägen wol widerstehn / vnd dieselben zu nichten machen wird. Darnach weder tag noch nacht an dem Baw feiren / sondern jimmerdar mit allem fleiß am Werck anhalten / dann es jetzt die rechte zeit ist. Da er solches geredt / hat er der Oberkeyt zu stund beuohlen die Maweren abzumessen / vnd die arbeyt vnder das Volck in Flecken vnd Stätten / nach eynes jeden vermöge / außzutheylen / mit verheyßung / das er auch selbs in eygner Person sambt seinen Haußgenossen Hand an solchen Baw legē wolle / hiemit hat er die Gemeyn von sich gelassen.

Die Jüden aber haben sich alsbald zum Werck gerüst / vnd gefast gemacht. Disen Namen haben die Jüden bekommen / als sie auß Babel gezogen seind / von dem Stammen Juda / der zum ersten an dieselbigen örter kommen ist / daher sie selbs / Jüden / vnd das Land Judea oder Jüdisch Land genennet wird.

Nehemia helle fleiß
 sig an am Baw der
 Maweren / wiewol
 sich die Nachbarn im
 solches zu wehr en-
 derstehen. 2. Esd. 4.
 vnd 6.

Nach dem aber die Ammaniter / Moabiter / Samariter / vnd alle Einwohner des Celestyric Lands / gehört / das der Baw der Maweren stattlich / vnd in der eil / fortgehe / seind sie vbel zu Friden gewesen / vnd haben tag vnd nacht gedichtet vnd getrachtet / wie sie die Jüden an ihrem Baw irr mache / oder sonst verhindern möchten. Haben derwegen vil Jüden umbbracht vnd dem Nehemia selbs nach dem leben gestanden / darzu sie denn etliche Frembdlingen bestellt die ihn heimlich umbbringen solten. Sie haben ihnen auch manchen schreckten abgeiagt vnd eynen blinden lermen gemacht als ob eyn frembdes Kriegsvolck / vnd gewaltiges Heer / vordanden were / vnd sie vberziehen wolte / das es oft nicht vil gefehlet / sie weren gar von solchem Baw abgestanden.

Nehemias aber ließ sich dadurch von seinem fürnemmen nicht abtreiben / sondern verwarret seinen Leib mit Trabenten / fuhre in angefangnem Werck vnerschrocken fort / vñ war so fleißig vnd embsig daran / das ihm kein mühe noch arbeyt wehe that. Er hat aber seinen Leib nicht darumb so wol verwaren lassen / das er sich ab dem Tod entsetzet / sondern das er gewiß wußte / das nach seinem absterben die Bürger solchen Baw nicht vollführen / sondern ersitzen lassen würden. Derwegen er ihnen gebotten / hinfort mit gewehrter Hand an dem Baw zu arbeyten. Daruff der Mawerer nicht ohn sein Schwert in aweret / desgleichen auch der / so ihme Steyn zutrage / nicht ohn wehr erfunden ward. Er wolt auch / das sie ihre Schilt neben sich legen / vñ hat je vber 500. Schritt Trommeter bestellt / denen er beuohlen / wenn die Feind vnuersehenlich einbrechen wolten / das sie solches dem Volck anzeigten / damit sie sich zum Streyt rüstē mochten / vnd nich wehrlos von ihnen oberfallen würden. Es pflegt auch Nehemias bey nächtlicher weil allenthalben in der Stadt Jerusalem herumb zu gehen / vñ ließ sich kein mühe noch arbeyt dauren. Er aß / tranck vnd schlief auch nit / ohn was sein notturff erfordert / das treib er zwey jar vnd vier Monat / Dann so lang hat man an der Statmmaweren zu Jerusalem gebawen vnd sie im acht vnd zwenzigsten jar vnd im neunenden Monat das Reichs Xerxis vollendet.

Mawer zu Jerusa-
 lem vollendet.

Nach dem nuh die Statt Jerusalem beuestigt / vnd die Mawer außgemacht war / haben Nehemias vnd das Volck Gott dem Herrn zu lob vnd Ehr geopffert / vnd acht tag mit frölicher Mahlzeiten zugebracht. Als die Heyden / so in Syrien wohneten / gehört / das die Maweren außgebawet / hat es sie sehr vbel verdrossen.

Nehemia besetzt Je-
 rusalem mit mehr
 Volck. 1. Esd. 7. 11.

Da her Nehemias sahe / das die Statt nicht gnugsam mit Volck besetzt war / hat er die Priester vnd Leuiten / so vmb die Statt her wohneten / beredt / das sie auch in die Statt Jerusalem gezogen seind / ihnen auch auff seinen Kosten Häuser vnd Wohnungen gebawet.

Leuit vñ Priestern
 vnderhaltung bestellt.
 2. Esd. 10.

Dem Bawersvolck hat er auch auffgelegt den Zehenden von den Früchten gehn Jerusalem zubringen / damit also die Priester vnd Leuiten alleyn ihres Gottesdiensts warteten / vnd vmb sorg der Nahrung willen daran nicht verhindert würden / welches sie ganz geßissen / vnd gern gethan haben / daher auch die Statt des Volckreicher worden ist.

Nehemia gestorben.

Da nuh Nehemias solche vnd dergleichen redliche vnd löbliche Thaten mehr verrichtet / ist er in rüwigen alter verscheydē / der von art eyn frommer vnd gerechter Mann / auch gegen seinen Landsleuthē vber die massen mild vnd kostfrei gewesen / darumb er auch eynen ewigen vnd vnsferblichen Namen hinder ihm verlassen / das er die Maweren zu Jerusalem widerumb erbawen hat. Vnd das seind nuh die sachen / so sich zu des König Xerxis zeiten verlauffen haben.

VI. Cap.

Artaxerres sonst Xhasuerus genant/ richtet eyn Königlische Mahlzeit an/ schicket nach seinem Weib der Königin Vasthi/ sie wil aber nicht zu ihm kommen/ darumb sich auch der König durch seine weisen von ihr scheyden/ vnd ihm Esther zum Weib geben laßt. Marz dochai warner den König für seinen Kämmerlingen/ die ihm nach Leib vnd leben selles ten. Aman bringet beim König eynen gewalt aus/ das man alle Jüden auff eynen tag tödten solle/ dessen Mardochei sambr andern Jüden vbel erschrickt/ vnd Esther vmb hülf anrufter/ welche nach dem geber vnberuffen vnd mit großer forcht vor den König gechet vnd ihn sambr Aman zugast ladet/ vnd Gott schickers wunderbarlich/ daß der König des Mardochai trew erkennet vnd belohnet/ Aman aber an den galgen hengen laßt/ den er Mardochai zugerüster hatte/ vnd die Jüden freier/ vnd vergönner den Jüden sich an ihren Feinden zu rächen. Darauff sie das Fest Purim halten.



Nach Xerxe ist das Reich auff seinen Sohn Xyrum/ welchen die Griechen ^a Artaxerres nennen/ erblich gefallen. Als nuh diser Artaxerres König in Persien worden/ ist das Jüdische Volk in groffe gefahr kommen/ daß sie schier mit Weib vnd Kindern weren vertilget worden/ aus vrsachen/ die wir hernach vermelden wollen/ Dann wir zuuor von diesem König etwas sagen/ vnd anzeigen müssen/ wie er eyn Jüdisch Weib/ so von Königlichem Geschlächte vnd Stammen geboren war/ vnd wie man darvon sagt/ das Jüdisch Volk von dem verderben errettet hat/ zur Ehe genommen habe.

Denn als der König Artaxerres zum Königreich kommen/ auch von India bis an Moherenland alle Landvogteien/ deren hundert vnd siben vnd zwenzig gewesen/ bestellte/ hat er ihm tritten jar seines Reichs mit seinen Rathsfreunden vnd Obersten der Persen eyn köstliche vnd herrliche Mahlzeit gehalten/ wie eynem so gewaltigen König gebüret vnd hundert vnd achzig tag seinen Pracht vnd Königlichem Pomp sehen lassen/ Demnach hat er vil frembde vnd ausländische Nationen vnd Völcker/ sambr ihren gesandten/ siben ganzer tag lang zu gast gehalten/ welche Gastrey also zugericht gewesen:

Es hat der König eyn schön Gezelt zurüsten lassen/ welches auff güldinen vnd silberinnē Seulen gestanden/ vnd mit köstlichen Fürhängen vnd Teppichen von Purpur gezieret/ darunter vil tausend Menschen sitzen mochten/ darein ließ er güldene Trinckgeschir tragen/ die mit köstlichem Edelgesteyn gans lustig vnd wunderlich versetzt waren.

Er hat auch seinen Dienern beuohlen/ leyne auff Persische weise zum trincken zu zwingen oder zu nötigen/ sondern eynen jedem frey zu lassen was ihm geliebet zu essen vnd zu trincken. Er hat auch in der gantz Landtschafft außruffen lassen/ daß sich männiglich der Handarbeyt müßigen/ vnd für sein Königreich eyn Hochzeitlichs Fest etliche vil tag halten solte.

Also hat auch die Königin/ mit Namē Vaste/ ^a gleich er weiß für die Weiber eyn wolleben im Königlichem Hoff gehalten. Der König aber ließ Vasten zu sich zur Mahlzeit beruffen/ daß er sie seinen lieben Gästen zeygte/ Sientemal sie mit schönē ihres Leibs alle andere Weiber vbertraff. Sie wolte aber das Persisch Gefas halten/ welches den Weibern verbeut/ daß sie sich nie man frembdes anschawē lassen/ vnd erschine nit vor dem König. Vnd ob er wol zum offtern mal die Kämmerling zu ihr schickete/ verharret sie doch nichts des weniger in ihrem fürnemme vnd wolte nicht kommen.

Da wird der König zornig vber sie/ ließ alsbald seine Gäst vō sich/ berieff die ^b sibe Weisen/ so bey den Persiern die Gesetz pflegte auß zu legen/ zusammen/ verklaget sein Weib vor ihnen vnd hielt ihnen für/ wie sie ihn getruert habe/ daß sie so oft von ihm zur Mahlzeit beruffen worden/ vnd doch niemals habe erscheinen wollen/ begeret derhalben von ihnen zu hörē/ was sie für eyn Vrtheyl verdienet habe.

Da sagt eynr vnder ihnen/ mit namen Macheus: Daß nicht alleyn ihm/ sondern auch allen Persiern/ eyn schmach dardurch widerfahren sei/ Dann es sei zubeforgen/ sie werden auch von ihren Weibern hinfort verachtet sein/ vnd in schand vnd spott leben müssen/ Sientemal die Weiber ihre Männer forthin weder fürchten noch ehren werden/ dieweil sie eyn Exempel an der Königin Vasta nemmen/ die sich wider eynen so gewaltigen vnd mächtigen König stols vnd hochmätig erzeyget hat/ Darumb er ihm/ dem König/ rathen wölle/ solchen vngheorsam höchlich zu straffen/ vnd darnach solches Vrtheyl/ so wider die Königin ergangen/ männiglich

Hed. vii. Ruff. cap. 6.
Artaxerres macht eyn groß Mahl.
Zar der Welt.

3 4 4 5.
Vor Christi geburt. 5 1 9.

^a Diesen König nennt das Buch Esther Xhasuerum/ aber die 70. Dolmetschen nennen ihn wie auch Josephus die Artaxerren/ sol aber nach Xerxes meynung/ nicht der Artaxastha oder Artaxerres Longimanus geteien sein/ vnder welchem Estra gelebet/ (denn sonst wurde Estra in seinē Buch der Esther nit vergessen haben) sonder Artaxerres Niemon eyn Sohn Davij vnd Parisaudis.

Vasthi/ die Königin wird vom König beschiedt/ wil aber nicht zu ihm kommen.

^b Die siben Weisen waren der Meder vnd Perser Fürsten/ verständige leuth auff rechtshändeln vnd gerichtssachen/ die Obersten im Königreich/ ohn welcher rath nichts geschädet ward. Gleich wie bey den Lacedemoniern die Ephori waren/ ihre namen werden Esther. 1. erzelet. 1. Menuchan. 2. Maresana. 3. Meres. 4. Tharhis. 5. Admatha. 6. Sethar. 7. Charesana.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt. 3 4 4 5.
Vor Christi ge-
burt. 5 1 9.
 verkündigen zu lassen. Ist derhalben erkannt vnd beschloffen worden/das diese Wast verstoffen/
 vnd ihre Königl. Ehr vnd Würde eyner andern Weibsperson zu theyl werden solle. Nach
 dem aber die Königin Wast dem König sehr lieb war/derhalben er ihr nicht wol gerathen kon-
 te / vnd sie doch vmb des Befehles willen auch nicht länger behalten dorffte / bekümmert er sich
 häfftig darüber/das es ihm nicht nach seinem willen ergehen wolte.

Wil schöner Jung-
frauen werden für
den König gebracht/
darunder ihm die E-
ster am besten gefelle-
ster 2.

Da ihn nuh seine Rät vnd Freund also betrübt sahen/haben sie ihm gerathen/ Er wölle
 doch des Weibs vergessen / vnd solche vnnütze Liebe auß dem Sinn schlagen/vnd in dem ganz-
 en Land nach den aller schönsten Jungfrauen nachfrag haben lassen / vnd ihm auß denselbi-
 gen eyn Ehegemahl erwehlen / Dann wann er eyn andere nemme / werde ihm das verlangen
 nach der vorigen bald vergehen/ vñ möge er eyner andern durch tägliche beuohnung leichtlich
 gewöhnen. Solchem Rath hat der König geuolgt/ vnd alsbald seiner Diener etlichen beuohlet/
 im ganken Reich die aller schönsten Jungfrauen aufzusuchen/ vnd ihm zu zuführen.

Da nuh vil schöner Weibsbilder zusammen kamen / ist zu lezt in der Statt Babel eyne
 Jungfraw/ mit namen Esther / funden worden/ die ihre Eltern verloren hatte / vnd bey ihres
 Vatters Bruder / Mardocheo/ welcher auß dem Stamm Ben Jamin geboren / vnd der für-
 nemmesten eyner vnder den Jüden gewesen ist / außgezogen ward. Dise Esther war die schönste
 vnder allen/ vnd holdselig anzusehen / ward derhalbe eynem Kämmerling beuohlet/ der sie mit
 alle fleiß versehen/ mit Gewürz vñ köstliche salbe / damit man den Leib pflegt zu bestreichen/ ges-
 salbet hat. Solche wartung habē vier hundert Jungfrawē bey sechs ganzer Monat lang ohn vn-
 derlaß gehabt. Wann nuh der Kämmerling vermeynet / das die Jungfrawen nuh mehr gnug
 sam versehen vnd tüchtig worden dem König zu Bett zu gehen / pflegt er ihm alle tag eyne auß
 denselbigen zu senden/welche ihm der König nach dem beischlaß allweg wider zu Haus schickte.

König Artaxerxes
Hochzeit mit der E-
sther.

Jar der Welt.

3 4 4 9.
Vor Christi ge-
burt. 5 1 5.

waren der
Könige in Persien
Postbotten/ die bot-
schafften/ vnd andere
wichtige Sachen in
schneller eil außrich-
ten mußten.

Da es nuh an die Esther kam / gefiel sie dem König dermassen/ das er sie zum Weib nam
 im sibenden jar seines Reichs/ im zwölfften Monat/ so Ader genent wird/ Hochzeit mit ihr hiel-
 te/ vnd seine Angaros/ wie es die Persier nennen/ zu allen Völkern außsandte/ solche Hoch-
 zeit zu verkündigen. Er aber/ der König Artaxerxes/ hat mit den Persen vnd Medien / vnd den
 Fürsten anderer Völker/ eynen ganken Monat lang das Hochzeitlich Mahl vnd wolleben ge-
 halten. Vnd als Esther in den Königlichen Sal kommen/hat er ihr die Königliche Kron auff-
 gesetzt/ vnd also beigewohnet / das sie ihm nie angezeygt hat/ auß was Geschlecht oder Stams-
 men sie geboren were.

Es ist aber auch ihr Better (Mardocheus) auß der Statt Babel in Persiam gehn Susa
 gezogen/daselb sich gehalten / vnd täglich den Königlichen Hoff besucht/ vnd gefragt / wie es
 der Esther gieng/ dann er sie/ gleich als seine eygene Tochter/ herrlich lieb hatte.

Der König aber hette eyn Gesetz geben/das niemant auß seinem Hofgesind vnerfordere
 zu ihm kommen solte / all dieweil er auff seinem Königlichen Stul sasse / darzu er auch etliche
 Diener mit arten bestellt / die jehnigen / so darwider handeln würden/ alsbald an ihrem Leib zu
 straffen. Dieweil nuh der König auff seinem Königlichen Thron sasse/ pflegt er in seiner Hand
 eynen güldinen Stab zu halten / So offte nuh jemann vnberuffen zu ihm came/ den er begnad-
 den vnd beim Leben erhalten wolte / dem bott er solchen güldinen Scepter dar/ Welcher nuh
 solchen Königlichen Scepter berührte / der dorffte sich keyner gefahr mehr besorgen. Das sei
 nuh darvon gnug.

König in Persien ge-
bort / das niemant
vnberuffen zu ihm ge-
hen solt. Esther 4.

Bigthan vnd The-
res.
Mardocheu wahrnet
den König / das ihm
zwen Kämmerling
nach dem leben stän-
den. Esther 2.

Nicht vber lang herrsch stellten Bagathous vnd Theodestes / die Kämmerling / dem
 König nach dem Leben/ Barnabazus aber eyn Jüd / des eynen Kämmerlings Diener / mür-
 det ihren bösen anschlag vnd zeygets Mardocheo der Königin Better an. Mardocheus aber
 hat solche Practicken durch die Königin Esther nachmals dem König geoffenbart / welcher dis-
 ser zeitung vbel erschrocken/ vnd als er den rechten grund erfahret / hat er sie ans Creuzhencken
 lassen/ Mardocheum aber/ der ihn/ bey dem Leben erhalten/ hat ers dazumal nicht geniessen las-
 sen/ sondern alleyn seinen Namen einschreiben vnd auffzeychnen lassen / Doch hat er ihn am
 Königlichen Hoff/ als seinen besten Freund behalten.

Haman wird vñ Kö-
nig zu grossen Ehre
erhaben / vnd da ihm
Mardocheu solche
ehre nicht erzeugt/ ge-
denckt. Haman das
ganß Jüdische Ge-

Es war aber eyner/ mit Namen Aman/ eyn Sohn Amadami/ dem Stammen vnd Ges-
 schlacht nach eyn Amalekiter/ so offte derselbig zum König came/ betteteten ihn die Persier so wol
 als die außländischen an/ welches auch der König Artaxerxes also beuohlet hatte. Da aber Mar-
 docheus/ als eyn weiser Mann/ von wegen seiner Vätterlichen Sazungen/ dem Aman solche
 Ehr nicht erzeugt/ vnd Aman solches vermärcket/ hat er nachforschung gehabt / woher doch dis-
 ser Mar-

fer Mardocheus were / Vnd nach dem er höret / daß er eyn Jud were / ward er zornig / vñ fragt : Wie es komm / daß die Persier / die da frei seien / ihm zu Fuß fallen / vnd diser Leibeygen Knecht sich solches zu thuen wegere? Vnd als er willens war den Mardocheum zu straffen / hat es ihn vil zu wenig gedaucht / daß er ihn alleyn vom König zur straff begeren sollte / sondern name ihm genglich für / das ganze Jüdische Volck zu verderben / vñnd auß zu reuten / Dann er von Geblüt vnd von Art eyn abgesagter tödlicher Feind der Juden gewesen ist / Sintemal der Amalekiter Geschläch / daher er bürtig war / von den Juden vertilgt worden war / tratt derhalben für den König / that sein flag auff die Juden vñnd sagt : Es were eyn bosshafftigs / eygensinnigs Volck / hin vñnd wider in seinem ganzen Königreich zerstreuet / das weder gleichen Göttes dienst mit andern Leuth habe / noch sich gleicher Gesetz gebrauche. Es ist aber / sagt Aman zum König / beyde an sitten vnd gebräuchen deinem Volck vnd allen Menschen entgegen vñnd zu wider. Da du nuh deinen Vnderthanen eyn gutthat erzeugen wilt / so beuehl / daß man dieses Volck in grund außrotte / vñnd nichts daruon ober lasse / Ja daß weder zur Dienstarbeyt noch zur Gefängniß jemañs vberbleibe. Damit auch der König von abgang wegen des Tributs / so von ihnen gereycht worden / nicht im schaden lege / versprach er sich von seinem eygenen Gut vierzig tausent Talent Silbers zu erlegen / wann ers haben wölle / vnd bewillige solche summa Gelts gern / damit nur dein Königreich diser bösen Leuth abkomme.

Auff solches begeren / hat der König ihm beyde das Gelt nachgelassen / vnd auch erlaubet mit den Juden seines gefallens zu handeln.

Da nuh dem Aman sein will erfüllt ward / hat er zu stund in des Königs Namē eyn Mandat außgehen / vnd solches allen Nationen vnd Völkern verkündigen lassen / welches von wort zu wort also gelautet / wie volget : Der grosse König Artaxerxes thut den hundert vñnd sibenzwenzig Landvögten / so den Ländern von India bis an Morenland vorsehen / kund vnd zu wissen : Nach dem ich die Herrschafft ober so vil Nationen vnd Völker bekommen / vnd eyn Herr der Welt so weit mir geliebt hat worden bin / Als ich auch gleich im anfang meiner Regierung alle sorg / rath vñnd anschlåg / dahin gewendt / daß ich weder durch vbermut noch Tyraney den Vnderthanē beschwärllich sein müßte / sondern dahin bedacht gewesen / wie ich sie durch güte vnd militigkheit regieren / in gutem friden / ruhe vñnd eynigkheit / schützen vñnd handhaben / auch mit guten Gesetzen vñnd Policej Ordnung versehen möchte : Habe ich nuh auch auff solche mittel vñnd weg getrachtet / wie sie in solchem fridlichen Regiment langwirig vñnd beständig möchten erhalten werden. Nach dem ich nuh von dem Aman / der bei mir / vmb seiner hohen weißheynt vnd Gerechtigkheit willen / in höchsten Ehren vnd Wirden / vñnd von seiner freu vñnd beständigen Freundschaft wegen der nächst nach mir ist / auß fleißiger fürsorg ermahnet vñnd erinnert worden / wie daß eyn feindselig Volck vnder alle Menschen zerstreuet sei / daß sonderliche seltsame Gesetze / vngewöhnliche wunderbarliche sitten habe / den Königen vngeschorfam vnd wider spensig / darzu vnserm Regiment feind / auch allen vnsern Händeln abhold vñnd zu wider sei : So ist nuh mein ernstlicher beuehl / daß ihr solche Völker / so mir von meinem innersten vnd vertrauesten Rath angezeiget worden / im grund verderbt vñnd außrottet / auch weder Weib noch Kinder verschonet / wöllet auch vmb erbärmniß willen meinem Gebott mit vngeschorfam sein. Dasselbig aber sol geschehen am vierzehenden tag des zwölfften Monats des jektlauffenden jars / auff daß allenthalben auff eynen Tag vnser Feind vmbkommen / vnd wir hinfort in stiller ruhe vnd gutem fridem vnser Leben vollstrecken mögen.

Nach dem nuh diß Mandat in Stätten vnd auff dem Land männiglich verkündigt war rüstet sich jeder mann auff obgemeldten tag / die Juden vmbzubringen / vñnd ganz vñnd gar zu verderben / wie dann auch / die in der Statt Susis thaten. Hiezwischen lebet der König sambt dem Aman im sauß / schlemmet vnd temmet / Die Statt aber war voller angst vnd schreckens.

Als aber Mardocheus solches erfahren / hat er seine Kleyder zerrissen / eynen Sack angezogen / sich mit Aschen besprenget / vñnd vber solche vnbilligkheit in der ganzen Statt allenthalben eyn grosse klag vñnd geschrey geführt / daß eyn vnschuldigs Volck / so niemants feyn leyden gethan / vmbkommen müßte. Mit solchem geschrey ist er bis zu dem Königlichen Pallast kommen / vnd allda still gestanden / Dann er in solcher gestalt vnd Kleydung nicht gehn Hoff kommen dorffte. Die Juden aber / so in andern Stätten vnd orten wohneten / dahin diser Königliche Brieff kommen war / haben gleichfalls den jammer / so ihnen verkündigt worden / geklagt vnd beweynet.

schlächte zu vertilgen
Esther 3.
Sar der Welt.
3 4 5 4
Vor Christi geburt.
5 1 0.
Hamā erlangt beim König / daß die Juden sollen vmbbracht werden.

Außschreiben wider die Juden im Königreich Artaxerxis.

Marbochat vñnd andere Juden sind leydig von wegen des Königlichen Mandats / so wider sie außgangen. Esther 4.

Flauri Josephi von den

Zar der Welt.
3 4 5 4
Vor Christi ge-
burt. 5 1 0.
Hachach.

Nach dem aber der Königin Esther ist kund gethan worden / daß Mardocheus in so kläglich und jämmerlicher gestalt vor der Thür draussen stünde / ist sie häfftig erschrocken / vñnd hat zu stund etliche zu ihm gesandt / die ihn mit andern Kleydern versehen solten. Da aber Mardocheus den Sack vñd Zrawer Kleyder nicht ablegen wolte / darumb / daß solche gefährlichkeit / vmb welcher willen er sich also verkleidet / noch nicht hinweg were / hat sie den Kämmerling / der ongefähr zugegen war / mit Namen Achrachem / zu ihm gesandt / ihn zu fragen / was vñbels ihm doch zugestanden were / daß er eyn Zrawer Kleyd angezogen / vñd das nicht ablegen wolte / ob ihn gleich die Königin selbs darumb gebetten. Da erzehlet Mardocheus dem Kämmerling den ganzen Handel / wie nemlich eyn häfftig Königlich Aufschreiben wider die Juden in alle Land außgegangen / vñd Aman dem König eyn grosse Summa Geldts angebotten habe / die Juden von grund außzurotten vñd zu vertilgen. Vber das hat er ihm auch eyn Abschrift des Mandats / so zu Susa angeschlagen / gegeben / der Königin Esther solches zu vberantworten / mit beuehl / daß sie den König deshalb bittlich ersuchen / vñd es für keyne schand halten wölle / vmb des Volcks wolffahrt willen demütige Geberd vñd schlechte Kleidung an sich zu nehmen / vñd für die Juden zu bitten / die jekunder in höchster gefahr Leibs vñd lebens stehen. Dañ der Aman der in höchster Ehr vñd Würde nach dem König ist / hab die Juden verklagt / vñ den König gar wider sie erbittert.

Da nuh die Königin solches vernommen / hat sie dem Mardocheo widerumb anzeygen lassen / daß sie von dem König noch nicht beruffen sei / Wer denn vñerfordert zu ihm hinein gehe / der müsse sterben / es sei denn sacht / daß der König eynem / den er bei dem Leben erhalten wil / den güldinen Stab darreycht. Dann wem der König solches thue / der habe sich aller gnad zu dem König zuuersehen. Auff dise antwort lieh Mardocheus der Königin wider sagen / Sie solt lehr eygen Leib vñd leben ihr nicht so lieb sein lassen / als das heyl vñnd die wolffahrt ihres Geschlächts / vñd des ganzen Jüdischen Volcks / Dann so sie solches jekt verachten vñnd in wind schlagen / würde ihnen Gott gleichwol hülf zusenden / Sie aber sambt ihre ganzen Geschlächte müsse von den jehnigen / so sie jekt verachtet / außgerottet werden.

Esther beuehlt dem Mardochai / daß er eyn gemeyn Fasten vñd Gebett für sie bestelle.

Darauff hat Esther eben bei demselbigen Diener Mardocheo wider entbotten / Er solle zu Susa alle Juden zusammen fordern / vñd für das Leben der Königin eyn Fasten außrufen / daß sich männiglich drei tag lang aller Speise enthalte / so wölle sie sambt ihrem Frauenzimmer vñd Mägden dergleichen thuen. Alsdann versprach sie sich wider das Gesetz zum König zu gehen / vñd darüber zu leiden was ihr begegnet / vñd wann sie schon sterben solte.

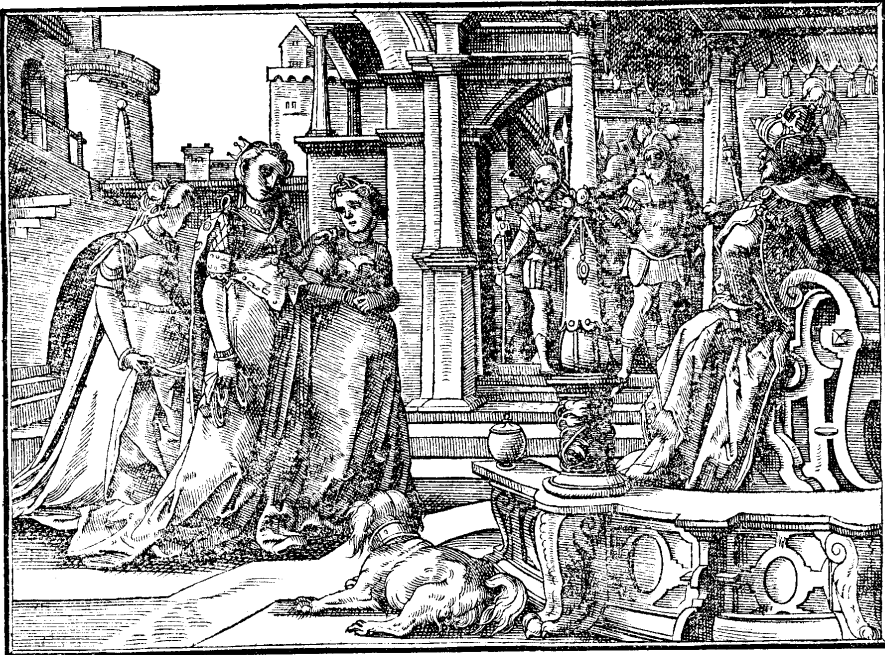
Mardochai bittet Gott für die Juden.

Disem beuehlt der Königin Esther ist Mardocheus nachkommen / hat eyn offene Fasten außgerufen / vñnd er selbs mit sambt dem Volk Gott gebetten / daß er sein Volk nit also verderben vñd vndergehen lassen wolte / Sonder wie er sie vorhin zum offternmal erhalten / vñd ihnen ihre Sünde verzeihen hette / also solt er sie jekund auch von dem gegenwärtigen Verderben erlösen / Dann sie nicht vmb jergend eyner Sünden willen in Gefahr eynes solchen schändlichen Tods komme seien / Sonder ich / sagte Mardocheus / bins eyn vrsach / daß Amā also erzörnt ist / dieweil ich ihm nicht zu Fuß gefallen bin / vñnd die Ehr / so ich dir / Herr Gott / schuldig bin / nicht auch habe beweisen wollen / Darüber ist er ergrimmet / daß er solchen jammer wider die jehnigen / so dein Gebott nicht vbertreten haben / zugericht vñd gestiffet hat. Solcher massen hat auch das ganze Volk zu Gott geschrien vñd geruffen / daß er seinem Volk hülf verschaffen / vñd die Israelliter im ganzen Land von dem künftigen jammer vñd verderben / so sie jekt schon allbereyt vor Augensehen vñd gewärtig seien / erretten wolle. Es ist auch die Königin Esther selbs nach altem Jüdischen gebrauch auff ihr Angesicht nider gefallen / eyn Klag vñd Zrawer kleyd angezogen / drei ganzer tag sich von Speiß vñd Tranck / auch aller wollust enthalten / vñd den Allmächtigen Gott gebetten / Er wölle sich ihrer erbarmen / vñnd wann sie vom König gesehen werde / ihr eyn liebliche red verleih / auff daß sie ihre bitt bei dem König erlange / auch ihre gestalle noch schöner vñd holdseliger machen / damit sie sich beyde der rede vñd gestalle zu ablegung des Königlichen zorns / vñd auch zu verantwortung vñd trost ihres Volcks / so jekund in eufferster not stecket / gebrauch / desgleichen auch den König wider der Juden Feind / die ihn / da sie von ihm verfaumet würden / das künftige Verderben zugericht hetten / zu haf vñd wider willen bewegen möge.

Der Königin Esther Gebett für sich vñnd das Volk.

Als nuh die Königin solches Gebett zu der hohen Maieket Gottes drei ganzer tag lang verrichtet / hat sie das Zrawerkleyd wider abgelegt / ihre gestalt verändert / wie eynere Königin

nigin gebüret/geschmuckt/vnnd ist mit zweyen Kammermägdten für den König gangen/auff
eyne leynt sie sich sittiglich/die ander aber hube ihr dz lange Kleyd/so ihr hindē nach schleyffet/
säuberlich mit ihren Fingern auff/vnnd trugs ihr nach. Sie war aber von Angesicht röseleche



vnnd schön/doch züchtig vnd ehrbar/ vnd trat also mit forcht zum König hinein. Als sie nuh den
König auff seinem hohen Königlichen Thron sitzen sahe/der von Gold vnnd köstlichem edlen
Gestejn gleiffete/entsetete sie sich deß mehr ab ihm/sonderlich dieweil er sie auch etwas vn-
freundlicher vnnd gräßlicher ansah. Daher sie denn von stundan in eyn ohnmacht gefallen/
vnd zwischen denen so ihr zur Seiten waren/nidergesunden ist. Da ward der König/ohne
zweuel auß schickung Gottes/anders sinns/vnd besorget/es möchte seinem Weib etwas är-
gers widerfahren/sprang derhalben zu stund von seinem Königlichen Stuel herab/ergriff die
Königin bei den Armen/richtet sie auff/sprach ihr auch auff das freundlichst vnd lieblichst zu/
hieß sie guts muts sein/vnnd sich deßhalben nicht bekümmern/das sie vnerfordert für ihn kom-
men were/Dann solches Gebott alleyn die Vnderthanen betreffe/sie aber/als die mit samit
ihm regiere/habe sich gar nichts zu fürchtē. Da er solches geredt/hat er ihr den Scepter in ihre
Hand gegeben/vnd ihr den güldenen Stab an den Hals gehalten/vnd sie also der sorgen/so sie
des Gefeses halben gehabt/erlediget.

Esther kofte für dem
König/erschricket/
wird vß ihm getrost/
ladt ihn vß den Has-
man zur Mahlzeit.
Esther 5.

Als nuh die Esther also wider zu ihr selbs kommen war/sprach sie: Herz König/ich kans
nicht außsprechen/wie mir eynsmals so selzam worden ist/dann als bald ich deine Matesat vß
Herzigkeit angesehen/ist mir zu stund eyn ohnmacht kommen/das ich nicht weyß wie mir ges-
chehen ist. Da sie solches gar leiß vnd schwächlich geredt/ist der König noch ängstiger wordē/
vnd hat sie mit mehrern Worten/denn zuuor/angefangen zutrösten/mit erbietung/das er ihr
nichts versagen wölle/ob sie schon das halbe theyl seines Königreichs begeren würde. Esther
aber begeret damals nichts anders von ihm/denn das er/samit dem Aman seinem Freund/zu
nacht ihr Gast sein wolte/Daß sie sagt/Sie hette eyn Mahlzeit zugericht/Welches er ihr auch
verheissen/vnnd nach dem sie beyde erschienen/hat der König vnderm Trunck von der Esther/
seinem Ehegemahl/zu wissen begeret/was nuh ihre bitt sei/dann er ihr nichts versagen wölle/
vnd wann sie ihn schon vmb sein halbes Königreich ansprechen würde/Hat sie ihm geantwor-
tet/sie wölle ihr begeren Morgen anzeigen/wann er mit samit dem Aman widerumb bei der
Mahlzeit erscheinen werde.

Flaviū Josephi von den

3 Jar der Welt.

4 Vor Ehr: ist ge-
5 burt. **5** 1 0.

Haman rühmet sich
seiner herligkeit/ist
vber de Mardocheus
vnuwillig/laßt eynen
hohen Baum auff-
richten/daran er ihn
zu hengen für hat.

Seres.
Als Artaxerxes nit
schlafen kan/laßt er
ihm die alten Ge-
schichte lesen/wird
des Mardocheus wol-
that erinnert/beuht
dem Haman/ihm ins
Königs Namen zu
verehren. Esch. 6.

Da nuh der König ihr solches zugesagt/ist Aman mit freuden hinweg gescheydē / dieweil er zu solchen grossen Ehren kommen/ daß die Königin ihn alleyn samit dem König zu gast ge- betten/welche Ehr noch keynem zu Hoff zugestanden. Vnd als er ohngefähr den Mardocheū im Hoff sahe/ward er zornig/daß er ihm so gar keyn ehr erzeygte/kam heym/fordert sein Weib Zarazan/samit andern Freunden zu sich/hielt ihnen für/in was hohen Ehren vnd Wirden er/ nicht alleyn bei dem König/sondern auch bei der Königin stände/ Dann nach dem er alleyn samit dem König bei der Königin die Mahlzeit gehalten/sei er auch auff Morgen von ihr wis- derumb zu gast geladen worden. Alleyn eyn ding verdrieße ihn / daß er Mardocheum also vor Augen sehen müsse.

Als ihm nuh sein Weib Zaraza/den rath gegeben/daß er ihm eyn Holz fünfzig Elß hoch zu rüsten lassen/vnd zu Morgens auß erlaubniß des Königs den Mardocheum daran hengen sollte/hat ihm der Aman disen rath gefallen lassen/vnnd seinen Dienern beuohlen/ daß sie eyn solches Holz zu bereyten/vnd dasselbig im Hoff zu des Mardochei straff auffrichten solten.

Also ist zwar das Holz färtig worden/aber Gott hat solche böse hoffnung des Amans ver- lacht/als der wol wußt/wie die Sachen eyn aufgang gewinnē würdē/vñ an dem/so geschehen solte/seinen lust gehabt. Dann eben in derselbigen Nacht/als der König nit schlaffen konnte/vnd doch nit müßig sein/sondern etwas/das seinem Reich nütlich sein möchte/thuen wolte/da mit er sein wachen nicht vbel anlegte/hat er seinem Cansler beuohlen/er sol ihm die Chronica vnd Historien/beyde von seinem vnnd der vorigen Könige Händeln/bringen vnnd verlesen.

Als nuh der Cansler solche Geschichten brachte/vnd verlaße/hat er vnder andern von eyn- nem gelefen/welchem der König vmb seiner redlichen Thaten willen/eyn Landschafft/die auch mit Namen genennet war/geschencket hatte/vnd von eynem andern Könige/vmb seiner treu- willen mit eynem Geschenck verehret worden.

Leslich ist er auch auff die heymliche Bändniß Bagathoi vnd Theodestis der Kammers- ling kommen/welche durch Mardocheum geoffenbart worden. Als er nuh solches gelesen/vñ zu eynrer andern Handlung fortschreiten wolte/hat ihn der König heysen still halten/vnnd ge- fragt/ob nicht darbei geschriben stehe/daß Mardocheus vmb solcher seiner treu willen sei be- gabt worden? Da er ihm aber angezeygt/daß er nichts darvon geschriben finde/hat er ihn las- sen auff hören zu lesen/vnnd nachmals die jehnigen / so darzu verordnet waren/gefragt/vmb welche zeit vnnd stund es in der Nacht seie? Vnd als er vernommen/daß es gegen Tag were/hat der König beuohlen/man solte darnach sehen/welcher vnder seinen Freunden/gesund drun- den vor der Pforten des Palasts seie/vnnd ihm solches anzeigen/Da fand man ohne alles ge- fähr Aman draussen für der Thür/dann er war etwas eher kommen/denn sonst die gewöhn- liche stund war / dieweil er bei dem König vmb erlaubniß bitten wolt/den Mardocheum an- Galgen zu bringen. Da nuh der König höret/daß Aman draussen vor dem Pallast were/hat er ihn für sich beruffen/vnnd also angeredt: Lieber Aman/ seintemal ich weyß daß du alleyn mein vertrawter Freund vnd Gönner bist/so wil ich dich vmb eyn rath bitten/was ich doch eyn- nem/der mir vber die massen lieb ist/für eyn Ehr beweisen sol/daß es meiner Herzigkeit wol an- stehe: Da gedachte Aman bei sich selbs/Es möchte ihm nicht fehlen/er riethe dem König was er wolte/so würde es ihm selbs zum besten gereychen/ seintemal er dem König der liebste were. Sagt derhalben dem König von eynrer solchen Ehr/die ihn dauchte am besten sein/vnd sprach: Wenn du eynem Mann/den du lieb vnd werd hast/eyn stattliche verehrung thuen wilt/so laß se ihn mit Königlichem Kleyd gezieret/auff deinem Pferd reiten/eyn güldene Ketten am Hals tragen/vnd deiner vertrauesten Rāth eynen/an statt eynes Herolden vor ihm her gehen/vnnd in der gansen Statt aufruffen/daß dem jehnigen solche Ehr widerfahre / den der König vere- ehren wolle. Solchen Rath hat Aman gegeben/der guten hoffnung/dise Ehr solte ihm gedeien.

Der König aber ließ ihm disen Rath wolgefallen/vnnd sagt zu Aman: So gehe nuh hin/ dann du hast das Pferd/vnd das Kleyd/vnd die Ketten/Such Mardocheum den Juden/vnd verehre ihn also. Führe ihm das Pferd / vnnd ruff also für ihm auß/dann du bist mein bester Freund. So richt nuh auß/daß du im besten gerathen hast/Solche Ehr aber wil ich dem Mar- docheo deshalben erzeygen/dieweil er mich beim Leben erhalten hat.

Dises bescheyds hatte sich Aman nit versehen/vnd wer schier doll darüber worden/da ers aber je nicht wenden kont/vñ solchem Königliche beueht volge mußte/gieng er mit dem Pferd/ Königlichem Purpurkleyd/vnd güldenē Kettē hinauß/ traff Mardocheū/so mit eynem Sack angethan

Mardocheus wird in
Königliche schmuck
mit prache durch die
Statt geföhret.

angethan war/vor dem Pallast an/hieß ihn den Sack ablegen/vnnd den Königlichen Purpur anziehen. Diemeil aber Mardocheus nichts vmb die sachen wußte/hielt ers für eyn hohen vnd spott/vnd sagt zu Aman: Du boßhafftiger Mensch/darffstu also auß vnserm elend das gespötte treiben? Da er aber hörte/das ihn der König vmb des willen/das er ihn vor seinem verderben gewarnet/vnd der Kämmerling heymliche Practicken entdecket/also verehret/hat er das Purpurkleid/so der König alle zeit zu tragen pflegt/angezogen/die Ketten angehencket/sich auff das Pferd gesetzt/vnnd in der Statt rings vmbher geritten/vnnd ist Aman vorher gegangen/hat also geruffen vnnd geschrien: Also sol der jehnig verehret werden/welchen der König ehret. Nach dem sie nuh durch die ganze Statt allenthalben gezogen waren/ist Mardocheus für den König getreten.

Aman aber hat sich dermassen geschämet/das er nicht vor ihn kommen dorffte/sondern hat mit weynenden Augen das jehnig/was sich begeben/seinem Weib vnd Freunden geklagt/Darüber sie geantworet: Das ihm jeh alle gelegenheyt sich an dem Mardocheo zu rächen genommen vnd abgestrickt sei/seintemal man augenscheinlich sehen vnd spüren könne/das er Gott auff seiner seiten habe.

Da sie noch also mit cynander redeten/kamen der Esther Kämmerling gegangen/den Aman zur Mahlzeit zu beruffen/Eyner aber vnter den Kämmerern/mit namen Sabuchadas/als er in des Amans Behausung das auffgerichtete Creuz sahe/das sie Mardocheo zu bereyttet hette/vnd Amans Diener eyne fragt/war zu doch sollich Holz daher verordnet were/vnd ihm darauff angezeygt ward/Es were der Königin Bettern bereypt/dann Aman wölle den König bitten/das er ihn zur straff vberantwortete/hat er dazumal still darzu geschwiegen.

Nach dem aber der König sammt dem Aman wol gelebt/vnd von der Königin zu wissen begerte/was sie für eyn bitt an ihn zuthuen habe/deren er sie auch gewären wölle. Da hat die Königin angefangen das vnglück vnnd elend ihres Volcks zu beweynen/vnd gesagt: Sie seit sammt ihrem ganzen Geschlächte in endliches verderben vbergeben/darüber sie jeh not halben klaggen müsse. Dann sie hab ihn in seinen Geschäften nicht vberlauffen mögen/wenn er sie gleich in eyn harte Dienstbarkeit hette verkauffen heyssten/welches ihr nicht so schwer gewesen were. Nuh aber begere sie von ihm er wölle sie auß gegenwärtiger gefährlichkeit erretten. Da aber der König wissen wolte/wer der jehnig were/der sich solcher sachen vnderstehen dorffte/Pieng die Königin an öffentlich den Aman zu verklagen/vnd sagt: Diser sei ihnen so auff fertig/vnd hab dem Jüdischen Volck solchen jammer zugericht.

Da ward der König betrübt/stund von der Mahlzeit auff/vnnd gieng in sein Garten/Aman aber steng an vor der Königin seine boßheyt zu bekennen/vnd vmb verzeihung zubitten/dann er verstund wol/das eyn vnglück vorhanden war/fiel also auff der Königin Bett/vnnd bat sie vmb gnad.

Da aber der König darzu kame/ward er noch häfftiger zu zorn bewegt/vnnd sagt zu ihm: Du boßhafftiger Mensch/vnderstehstu dich auch noch an meinem Weib gewalt zu üben: Da erschrockt vnd erstarrt Aman/das er nit eyn wörtlin darwider reden konte.

In dem tratt Sabuchadas/der Kämmerling zum König/vnd klagt von Aman/das er in seinem Haus dem Mardocheo eynen Galgē so. Elen hoch zugerüst/welches er von seinem Diener erfahren/als er ihn zu der Mahlzeit beruffen habe. Nach dem nuh der König solches gehört/ward er raths/den Aman nit anders zu straffen/denn wie Aman bedacht gewesen ist mit Mardocheo vmbzugehen/vnd hieß den Aman als bald an dasselbig Creuz henden vnd tödten.

Allhie muß ich mich vber Gottes gewalt/ Gerechtigkeit vnnd Weisheit/verwundern/welche auß diser jeh gemeldten Histori abzumeinen ist/diemeil er disen Aman nicht alleyn vmb seiner boßheyt willen gestrafft/sondern auch eben die Straff/so er eynem andern zugerichtet/vber ihn selbst hat außgehen lassen/damit auch andere lernen/wann sie andern Leuthen eyn Bad vberhengen/das sie es darnach selbst zum ersten austragen müssen.

Also ist Aman/der vom König allzu hoch erhabt gewesen/vmbkommen/vnd hat der König seine Hab vnd Güter der Königin vbergeben.

Nach dem aber Esther dem König angezeygt/das Mardocheus ihr naher Freund vñ verwanther were/schicket er nach ihm/vnnd gab ihm den Ring/den er vorhin dem Aman geben hatte. Die Königin aber schencket ihm des Amans Haus vnd Hoff/samit allen seine Gütern.

Dar

Aman betrübt/ das er den Mardocheum also müssen ehren.

Haman zu der Königin Mahl ersordert.

Esther klagt dem König/was ihr vnd ihrem Volck der Haman für vnglück zugerichtet. Esther 7.

König Artaxerxes wird zornig vber den Haman/vñ läßt ihn an den Galgen henden/den er dem Mardocheo auffgerichtet hat.

Harbona.

Hamans Gut wird der Esther geschicket/darüber sie de Mardocheo sagt. Esht. 8.

Flavius Josephi von den

Jar der Welt.
3 4 5 4
Vor Christi ge-
burt. 510.
Ester erlanget vom
König/das des Ha-
mans Brieff wider-
ruffen/vñ andere für
die Juden geschriben
werden.

Darnach bat sie den König/er wolte doch die Jüden der sorg vnd gefahr ihres lebens halben les dig zehlen/zeygt ihm auch hiemit an/was Aman der Sohn Amadathis/in des Königs Namē in alle Länder aufgeschriben hette/Dann wann ihr Vatterland verderbt/vnd ihr Geschlächte vmbkommen were/könne sie nicht leben.

Da hat ihr der König zugesagt/nichts zuthuen das ihr zu wider sei/auch ihrem willen nie zu widerstrebe/hat ihr auch beuohlen/sie sol selbs ihres gefallens in des Königs Namen der Jü den halben schreiben/die Schrifft mit seinem Putschier versigeln/vnd ins ganze Königreich aussenden. Dann es werde sich niemann den Brieffen/die vnder des Königs Insigel verwart vnd bekräftiget seind/widersetzen dörfen.

Als nuh die Königin solchen vollmächtigen gewalt vom König empfangen/hat sie den Königlichen Canzleischreibern beuohlen/an alle Völcker/Statthalter/Fürsten vñnd Haupte leuth/so von India bis an Mohrentland/vber die hundert vñ sieben vnd zwenzig Fürstenthum/so die Persen Satrapeien/das ist Landuogtheien nennen/gesetzt waren/für die Jüden zuschrei ben/der innhalt aber war diser/wie volgt.

Königlich ausschrei ben für die Juden.

Wir/der grosse König Artarerres/entbieten allen Oberkeyten vñ Ambtleuthen/vnsern lieben Getrewen/vnsern Gruff/Nach dem sich vil der grossen Ehren vnd wolthaten/damit sie von hohen Potentaten auß vberschwendlicher gütigkeit begabt worden/vberheben vñnd miß brauchen/nicht alleyn die Vnderthanen zu vntertrucken/sondern auch die jehnigen/so sie zu solchen Ehren erhaben/selber zu beschädigen/vñ also alle danckbarkeit auß den Menschen auff heben/ja aller Ehrbarkeit so gar vergessen/das sie auch die jehnigen/von denen sie mehr guts denn sie sich ver sehen hetten/empfangen haben/antasteten vnd beleidigen wöllen/vermeynen darzu/Gott solche Händel zu verhelen/vnd seinem Göttlichen vrtheyl zu entrinnen. Es pfies gen auch derselbigen etliche/wen ihnen eyn Amt vnd Oberkeyt von ihren Freunde beuohlen/vnd sie eynen besondern neid auff jemann werffen/die Oberhern mit vbel nachreden/vñnd vnwarhafftigem verleumbden zu hindergehn/vnd fälschlich zu bereden/das sie wider die jehnis gen/so es nicht verdient/eynen vnbilligen zorn fassen/dadurch sie in gefahr Leibs vnd Lebens gebracht werden. Das aber dem also seie/wissen wir nicht alleyn auß alten Geschichten/vñnd von hören sagen/sondern auch auß denen Händeln/die sich newlich vor vnsern Augen zugetra gen haben. Derhalben hinfort solchem klagen vnd Lasterworten/nicht leichtlich zu glauben/Sondern zu richten vnd zu vrtheylen/was eyner selbs weis geschhen sein/vñnd zu straffen/wenn ihm also ist/wenn ihm aber anders ist/gnad zu erzeigen/vñnd also alleyn auff die That selbs/vnd nicht auff das/was eyn jeder sagt/zugehen sein wird.

Wie denn Aman/eyn Sohn Amathadj/dem Geschlächte nach eyn Amalekiter/vñnd nicht vom Persischen Geblüt herkommen/als eyn Freydingler von vns auffgenommen wor den/vnd hat so vil Ehr vñnd guts von vns empfangen/das wir ihn zu ley auch eynen Vatter nennen/auch für vnd für anbetten lassen/vnd nach vns die nächste Ehr bei männiglich ges gönnet. Er hat aber solche glückseligkeit nicht ertragen/nach die grosse Güter mit vernünfti ger bescheydenheyt verwalten können/Sondern listiglich darnach getrachtet/wie er mich/der ich ihm zu solchem gewalt geholffen/vmb das Königreich vnd vmb das leben bringen möchte/in dem er den Mardocheum/der mir guts gethan/vñnd mich beim leben erhalten hat/darzu auch die Ester/so beyde im leben vnd im Königreich mein Mitgenos ist/arglistiger vñnd betrüg lich er weise zu verderben/gesucht hat. Dann wan er mich auff solche weise meiner besten Freund vñ Gönner beraubt/hette er darnach gedacht/wie er das Regiment auff andere bringē möchte.

Nach dem ich aber befunden/das die Jüden/welche diser Schandbub auff die Fleysch banck geliffert/nicht böse Leuth seind/sondern sich in ihrem leben vnd wandel trefflich wol hal ten/vnd dem Gott/der beyde mir vnd vnsern Vorfahren das Königreich erhalten vnd verwa ret hat/anhängig seind/So wil ich sie nicht alleyn der Straff/so den vorigen vom Aman auß geschickten Brieffen einuerleibt/welche hiemit auch krafftlos/tod vnd ab sein sollen/vberhebe/sondern beuehle hiemit auch/das sie männiglich in allen ehren halten solle. Hab auch des hal ben den jehnigen/so mit disen bösen Practicken vñnd tücken wider sie vmbgangen/mit sammt seinem Geschlächte vor der Pfortē zu Susa gecreuziget/sintemal Gott/der alle ding siset/ihm solch Vrtheyl auffgelegt hat.

Es ist an euch mein beuehl/jhr wöllet dises Brieffs abschriff in das ganze Königreich ausschicken/vnd die Jüden sich ihrer eygenen Gesäß gebrauchen/vñnd in friden leben lassen/jhnen

ihnen auch behällflich sein/damit sie sich an denen/so sie in ihrer trübseligkeit vnbillicher weise belediget haben/rächen mögen/vnd sol solches am treizehenden tag des zwölfften Monats/welches ist der Adar/geschehen. Dann denselbigen tag/der ihnen sonst zum verderben angestellet gewesen/hat ihnen Gott zu eynem heylsamem tag gemacht. So seie er nuh eyn guter vñ frölicher tag den jehnigen/die vns guts gönnen/vnd eyn erinnerung der Straff/deren/die vns mit hinderlistigen Practicken nachgestellt habē. Es sol auch männiglich wissen/das alle Stätt vnd Völcker so diser Schrift in eynigem Puncten zu wider handeln/mit Feuer vnd Schwert sollen hingerichtet werden. Vnd soll dises Aufschreiben in allen vnsern Landen verkündet vnd angeschlagen werden/auff das sich die Jüden auff obbestimmten tag an ihren Feinden zurächen grüß vnd gefaßt machen können.

Dise Königliche Brieff seind von stundan durch die Postreutter in alle Landschafften hin vnd wider verführt worden.

Als nuh Mardocheus das Königlich kleyd angethon/die güldene Kron auff gesetzt/Retten angehendet hatte/vnd also herfür tratte/haben die Jüden/so in der Statt Susa wohnete/da sie sahen/das er solcher gestalt von dem König verehret ward/sich seiner glückseligkeit dermassen erfrewet/als ob sie dieselbige mit ihm gemeyn hetten. Gleichfalls haben sich auch die Jüden beyde/in der Statt vñnd auff dem Land/als die Königliche Brieffe angeschlagen wurden/höchlich gefrewet/das sie eyn solch Liecht vñnd glück beschinen hatte/Also/das auch vil andere Nationen vnd Völcker sich auß forcht für den Jüden an ihrer Scham beschnitten/dadurch sie verhofften zu wegen zu bringen/das sie der Jüden halben ohn sorgen/vnd in sicherheit leben möchten. Dann die Boten so die Königliche Schrifften brachten/zengeten an/das die Jüden am treizehenden tag des zwölfften Monats/der von den Hebreern Adar/vonden Macedoniern aber Dystrus/genennt wird/eben an dem tag/daran sie ihres lebens gefahr hetten sollen aufstehen/ihre Feinde vmbbringen solten.

Die Fürste aber der Landuogtheien/die Herren/die Könige/die Landschreiber vñ Cansler/hielten die Jüden in grossen ehren/dann sie mußten sich für Mardocheo fürchten/vnd sich des eingezogener halten.

Demnach aber des Königs Brieff durch seine ganze Landschaft außgebreytet/haben die Jüden so zu Susa wohneten/ihrer Feind bei fünffhundert vmbbracht. Da nuh der König die zahl deren/so in der Statt vmbkoffen waren/seinem Gemahel anzeyget/vñ noch in zweiffel stunde/wie es mit denen auffm Land zugangen were/fragte er/ob sie wolte/das noch etwas weiters gegen ihnen fürgenommen würde/dann es solle nach ihrem begeren außgerichtet werden/ Da bat sie/das er den Jüden erlaubte/auch den volgenden tag mit den vberigen Feinden also vmbzugehen/vnd die zehen Söhne Amans zu creuzigen. Also hat der König den Jüden solches auch außzurichten beuohlen/sintemal er der Esther nichts versagen wolte.

Darauff haben sich die Jüden am vierzehenden tag des Monats Dystri abermals versamlet/vnd ihrer Widersächer bei treihundert vmbbracht/An ihre Güter aber gar keyne Hand gelegt. Also haben die Jüden auffm Land vnd in den andern Stätten/ihrer Feind fünff vñ sibenzig tausent vñngebracht/Welche Niderlag am treizehenden tag gemeldtes Monats geschehen ist. Den volgenden tag aber hielten sie eyn Fest vnd Feiertag. Desgleichen versamleten sich die Jüden/so zu Susa wohnen/den vierzehenden tag des volgendē Monats zur Gasterey vnd Wolleben. Daher noch auff den heutigen tag alle Jüden in der Welt dise tag feiren/vnd einander Essen daran schicken.

Es schrib auch Mardocheus den Jüden/so in des Königs Artaxerxis Herrschafft wohneten/das sie dise tag halten vnd feiren/auch solches auff die Nachkoffnen bringen solten/damit das Fest allezeit gehalten/vnd nimmermehr in vergeß gestellt würde. Dann dieweil sie in denselbigen tagen von dem Aman hetten sollen vmbgebracht werden/vnd sie aber eben in den selbigen tagen der gefahr entgangen seien/vnd sich an ihren Feinden gerochen habē/so seie es je billich vnd rechte/das sie dieselbigen tag auch halten/vnd Gott daran lob vñnd danck sagen. Derhalben pflegē die Jüde obgemeldte tag zu feiren/vñ sie ^a Phrureas/das ist/Schusttag/nennen.

Mardocheus aber war bei dem König in grossen ansehen vnd werd gehalten/ stund neben ihm dem Königreich vor/vnd wohnete täglich vmb die Königin. Sie brachten auch zu wegen/das sich der Jüden sachen vber alle hoffnung gebessert haben. Solches hat sich bei des Königs Artaxerxis Regierung mit dem Jüdischen Volck zu getragen.

Jüden frewen sich des glücks Mardochei/vnd der Königlichen Mandaten/so ihnen zum besten aufgangen.

Esther. 9.

Jüden bringen in allen Landen des Königs Artaxerxis eyn große anzahl ihrer Feinde vmb/vñ werden die zehen Söhne Amans gehenck.

Freudenfest der Jüden/Purim genennt.

^a Dise tag heissen bei de Hebreern Purim/von Pur/das heisset eyn Loß/Das Esther. s. sehet/Das Loß sei von eynem Monat zu dem andern/vnd von eynem tag zum andern vor Amā geworffen worden/dadurch nemlich zuetfahren/was Aman seinen mörderlichen anschlag wider die Jüden anbringē/vnd ins werck richtē solte. Also ist dz Loß auff den 15. Martij gefallen/daran die Jüden noch heutigs tags/ihre Fastnacht begehen/vnd vil Narerey treiben.

Flavi Josephi von den VII. Cap.

Jar der Welt.

3 5 6 0.
Vor Christi ge-
burt. 4 0 4.

Hed. vii. Nuff. Ca. 7.
Judas oder Jotada/
Hohepriester.

Johannes/ oder Jo-
than/ Hohepriester.

Jar der Welt.

3 5 8 4.
Vor Christi ge-
burt. 3 8 0.

Johannes/ der Ho-
hepriester/ bringet sei-
nen Bruder Ihesum
im Tempel vmb.

Nach Eliasibs tod wird Hohepriester 1. Judas oder Jotada. 2. Johannes oder Jo-
than/ welcher seinen Bruder Ihesum des Priesterthums halben im Tempel vmbbringet/
vnd damit Bagosum den Persischen Hauptmann wider die Juden erbittert. 3. Jaddus/
dessen Bruder Manasses nimmt Nicaso des Sannabalats Tochter zum Weib.



Nachdem aber der Hohepriester Eliasibus mit tod abgangen / ist
sein Sohn Judas an seine statt kommen. Als aber auch Judas starb / ward
sein Sohn Johannes nach ihm Hohepriester / welcher auch Bagosen / den
Obersten vber des Königs Artaxerxes Kriegsvolck darzu verursacht / das er
den Tempel entheyliget / vnd den Juden auffgelegt hat / das sie zuuor vnd eher
sie die tägliche Opfer verrichteten / von eynem jeglichen Lamb auß gemey-
nem einforten fünfzig Drachmas oder Groschen zu Zoll vnd Schatzung geben mußten. Das
trug sich aber auß eynem solchen vrsach zu.

Diser Johannes hat eynen Bruder / mit namen Ihesus / welchem obgemelbter Bagoses/
dieweil er sein guter Freund war / das Hohepriesterthum zu geben verheysset. Auß solche ver-
trostung hat sich Ihesus mit Johanne im Tempel gezanckt / vnd seinen Bruder dermassen er-
zornet / das er ihn im grimm vmbgebracht hat. Vnd ist zwar eyn schwere sache gewesen / das Jo-
hannes / wiewol er Priester war / dannoch eyn solche schreckliche vnd böse That an seinem Bru-
der hat begeben dörfen / dergleichen weder bei den Griechen / noch bei den Barbarischen Völ-
ckern geschehen ist.

Jar der Welt.

3 6 9 5.
Vor Christi ge-
burt. 3 6 9.

Bagoses/ eyn Persi-
scher Hauptmann /
strafft die Juden vñ
wegen dieses Tods
schlags.

Es hat aber gleichwol Gott solche Vbelthat vngestraft nicht hingehen / Sondern das
Volk vmb diser vrsachen willen in Dienstbarkeit kommen / vnd den Tempel von den Persen
verunreynigen lassen. Dann nach dem Bagoses / des Königs Artaxerxis Hauptmann erfah-
ren / das Johannes der Juden Hohepriester seinen eygenen Bruder Ihesum im Tempel er-
schlagen hatte / ist er den Juden als bald auff dem Hals gewesen / vñ redet sie zorniglich an: Wie
habt ihr in ewerem Tempel eynen Todschlag begeben dörfen: Da sie ihn aber nicht wolten in
den Tempel gehen lassen / sagt er zu ihnen: Wie bin ich dann nicht reynner denn der Todte / der
da im Tempel erschlagen ligt: Vnd gieng hiemit in den Tempel. Solcher gelegenheit ges-
braucht sich Bagoses / vnd strafft die Juden sibem jar lang des Tods Ihesu halben.

Jaddus/ Hoheprie-
ster / dessen Bruder
Manasses / des Sa-
nabalats Tochter
zum Weib nimmt.

Jar der Welt.

3 6 0 8.
Vor Christi ge-
burt. 3 5 6.

Nachdem aber Johannes sein Leben also geendet / ward sein Sohn Jaddus nach ihm
Hohepriester: Diser hat auch eynen Bruder / mit Namen Manasses / welchem Sanaballat
der Landuogt / eyn Chuteer / von denen auch die Samariter herkommen / den letzte König
Darius in Samariam zum Landuogt gesand hatte / seine Tochter Nicaso gern zu Weib gab /
dieweil er wußte das Jerusalem eyn herrliche Statt war / vñ die Könige daselbs den Assyriern/
vnd denen / so in Cele Syria wohnen / etwan vil zu schaffen geben hatten / vnd verhoffte / diser
Heirath solte eyn gut mittel sein / des ganzen Jüdischen Volcks gunst vnd freundschaft dars-
durch zu erlangen.

VIII. Cap.

Manasse wird seines ausländischen Weibs halben von dem Priesterthumb verlossen/
Aber sein Schweger Sanaballas verheysset ihm eynen eygenen Tempel auff den Berg
Garizim zubawen / vnd ihn darinn zum Priester zu machen. Alexander Magnus / schlägt
des Königs Darius Volk / gewinnet Damascus / Sydon / Tyrin / schreibet dem Hohens-
priester vmb hülf / die wird ihm abgeschlagen / Belagert Gaza / Sanaballas wird abtrin-
nig von Dario / vnd fallt zu Alexandro / der erlaubet ihm den Tempel auffm Berg Gariz-
im zu bawen / für seinen Tochtermann Manasse / erobert Gazaum vnd zeuher vor Jeru-
salem / die gibt ihm der Hohepriester auß Gottes beuehl auff Alexander aber thut den Ju-
den darinn keyn leyd / sonder beweiset dem Hohepriester grosse reuerenz / Opffert im Tem-
pel / vnd gibt dem Volk vil freihert / welche die Samariter auch bei Alexandro vnter eys-
nem falschen schein suchen / aber nicht erlangen. Nach Jaddo wird sein Sohn Onias
Hohepriester zu Jerusalem.

Jar der Welt.

3 6 2 9.
Vor Christi ge-
burt. 3 3 5.

Alexander Magnus/
nach seines Vatters
Philippi tod / König
in Macedonien.



V derselbigen zeit aber / ist auch Philippus / der Macedonier Kö-
nig / in der Statt Egea von Pausamia dem Sohn Cerase / so von der Dres-
ster Geschlächte herkommen / mit listten vmbgebracht vnd erdödet worden.

Nach dem aber sein Sohn Alexander das Königreich von ihm ererbet
vnd eingenommen / ist er vber das Meer / Hellepontum gezogen / vñ hat mit
des

des Königs Darij Hauptleuthen am Wasser Granico eyn Schlacht gethan/vnd die auch gewonnen. Nach dem er aber Lydiam durchstreyffte/ Ioniam vnder sich gebracht/ vñ in Cariam eingefallen/ ist er in Pamphylia gezogen/ wie wir anderswoh vermeldet haben.

Die Eltesten aber zu Jerusalem seind vbel damit zu Friden gewesen/ das des Hohenpriesters Jaddus Bruder/ der eynem freynden vnd außländischen Weib/ eheliche beiwohnung thate/ des Hohenpriesterthums solte theylhafftig sein/ vñnd erregten eynen Auffruhr wider ihn/ Dann sie hieltens darfür/ das solcher Heirath denen/ die ohn das wider das Gesez zu heirathen lust hatten/ gleich eynen anlaß darzu geben/ vñnd also eyn anfang der Beiwohnung vñnd Gemeynschafft mit den Außländischen sein würde. So were gleichwol ihrer vorigen Gefängniß vñnd alles vbel/ dieses eyn vrsach gewesen/ das sich etliche hierinn vergriffen/ vñnd außländische Weiber genommen hetten. Derhalben sie dem Manasse gebottē/ das er sich entweder von dem Weib schenden/ oder hinfort des Altars müßig gehen solte.

Als aber der Hohenpriester Jaddus vnwillig vber das Volk ward/ vñnd seinem Bruder den Altar verbote/ ist Manasses zu seinem Schweger Sanaballet gezogen/ vñnd hat zu ihm gesagt/ das er mit seiner Tochter Nicaso wol zu Friden seie/ vñnd sie herlich lieb habe/ doch wolle er der Priesterlichen Wirten/ so bei diesem Volk am größtesten seie/ vñnd seinem Geschlächte gebüre/ ihrenthalben nicht entberren.

Sanaballet aber vertröstet ihn/ er wolte ihn nicht alleyn bei dem Priesterthum erhalten/ sondern ihm auch zu der Hohenpriesterliche Ehr vñnd Gewalt verhelffen/ vñnd ihn zum obersten vber seine ganze Herrschafft machen/ wenn er nur seine Tochter zum Weib behalten wolte. Er verhieß ihm auch auff dem Berg Garizin bei Samaria/ welcher vnter allen andern Bergen der höchste ist/ mit des Königs Darij verwilligung eynē Tempel/ der dem zu Jerusalem gleich sein solte/ zu bawen.

Von solchen verheffungen ward Manasses vbermütig/ vñ blic bei Sanaballet in hoffnung/ mit verwilligung des Königs Darij/ das Hohenpriesterthum zu bekommen. Dann es trug sich dazumal auch zu/ das Sanaballet nuh mehr alt vñnd erlebt war. Sintemal sich aber vil Priester/ vñnd andere Israliten/ mit solchen Heirathen eingelassen/ vñnd mit außländischen Weibern behengt hatten/ ist nicht eyn geringe zerüttung vnter denen zu Jerusalem entstandē/ dann sie fielen alle dem Manasse zu/ darzu ihnen denn Sanaballet Gelt fürstreckte/ theylete die Landtschafft/ beyde zum Ackerbau vñnd zur häußlichen Wohnung vnter sie auß/ vñ vntersünd sich in allewege seinem Tochtermann zu Ehren zu verhelffen.

Nach dem aber zur selbigen zeit König Darius gehört/ das der grosse Alexander vber dz Meer Hellepontum gefahren/ vñnd seine Fürsten vñnd Hauptleuth am Wasser Granico in der Schlacht vberwunden habe/ vñnd nuh weiter fortziehe/ hat er eyn Heer zu Ross vñnd zu Fuß zusammen gebracht/ des fürhabens/ den Macedoniern zu begegnen/ eher den sie herein fallen/ vñ ganz Asiam vnder ihren gewalt bringē möchten. Zog derhalben er vber den Fluß Euphratem/ vñnd als er vber den Berg Taurum an Cilicia kommen/ wartet er innerhalb des Lands Cilicia der Feinde/ als wolte er ihnen daselb eyn Schlacht liffern.

Da nuh Sanaballet hörte/ das König Darius im Anzug war/ hat er sich erfrewet/ vñnd den Manasse vertröstet/ das jehnic/ so er ihm versprochen/ zu leyste/ als bald der König Darius nach erlangtem Sig wider heym kommen würde. Dann es nicht alleyn er/ sondern ganz Asia darfür hieltē/ das die Macedonier/ die weil der Persier so eyne grosse männige/ des erste angriff nicht erwarten würden. Aber es ist vil anders ergangen/ weder sie gemeynet haben.

Dann als der König Darius mit den Macedoniern eyn Feldschlacht gethan/ ist er von ihnen vberwundē worden/ vñnd hat eyn grosse anzahl Kriegsvolk verloren/ des gleichen ist auch sein leibliche Mutter/ sammt seinem Weib vñnd Töchtern/ in der Feinde Hand vñnd gewalt kommen/ der König Darius aber ist ins Perser Land geflohen.

Da aber Alexander in Syriam kommen/ hat er die Statt Damascum eingenommen/ die Statt Sidon erobert/ darnach Tyrum belägert/ vñnd an den Hohenpriester der Jüden schriftlich begert/ das er ihm hülff zu schicken/ auch verschaffen wolle/ das sein Kriegsvolk allerley notturfft zu kauffen bekommen möchte/ vñnd was die Jüden vorhin Dario gegeben/ ihm auch rechen/ vñnd sich mit den Macedoniern in freundschaft einlassen solten/ dann sol es ihn nicht gerewen würde.

Jar der Welt.
3 6 2 9.
Vor Christi geburt.
3 3 5.
Manasse des Hohenpriesters Jaddus Bruder/ wird von wegen seines außländischen Weibs vom Altar verstoßen.

Sanaballet / Manassis Schweger/ verheißt ihm eynen Tempel auffm Berg Garizin bei Samaria zu bawen/ vñnd ihn zum Hohenpriester machen.

Vil Priester vñnd andere/ so sich mit außländischen Weibern behengt/ ziehen auß Jerusalem.

Hed. vñ Auff. cap. 8.
Darius / König in Persen / zeuhet dem Alexander entgegen.

Darius von Alexander geschlagen / seine Mutter / Weib vñnd Kind / gefangen.

Alexander / König in Macedonia / begert hülff vñ Bündniß / an den Hohenpriester Jaddum.

Flauü Josephi von den

Zar der Welt. Aber der oberst Prieser gab den Gesandten antwort/ er were dem Dario mit Eyd verpflichtet vnd verbunden/ das er wider ihn gar nicht Kriegen dürffe/wolte auch nicht / so lang der König Darius in leben were/an ihm brüchig werden.

3 6 3 0.
Vor Christi geburt.
3 3 4.

Da Alexander solches höret/ward er zornig/vnd ließ gleichwol von der Belägerung der Statt Tyri nicht ab/der hoffnung vnd zuuersicht/er wolte die Statt bald erobern/vnnd vnter seinen gewalt bringen. Nach dem er aber die Statt erobert/dräwet er dem Hohenprieser der Juden/Er wolte ihn auch mit Heeresstraffe vberziehen/damit männiglich sehen vnd spüre möge/wem er trew vnd glauben halten solle. Derhalben er sich auch des häfftiger in der Belägerung bemühet/vnd also die Statt Tyrum erobert. Als er aber zu Tyro alle sachen seines gefallens bestellt vnd geordnet/ist er mit seinem Heer für die Statt Gazam geruckt/vnd hat Baz bemesen/den Hauptmann vber die Persische Besatzung/darinn belägert.

Alexander belägeret Gaza.

Sanaballat fallet vor König Dario ab/zum Alexander/vnd bekomme erlaubniß seinen Tochtermann eynen Tempel auffm Berg Garazin zu bauen.

Hiezwischen aber als Sanaballetes gedacht/es were nuh hohe zeit/ist er von Dario abgefallen/vnd mit acht tausent Mannen auß seiner Landschaft dem Alexandro zu gezogen/welchen er im angriff für Tyro gefunden/vnd sich ihm mit allen den seinen ganz vnd gar ergeben/auch sich verneinen lassen/das er ihn gern an König Darius statt zu eynem Herrn haben wölle.

Nach dem auch Sanaballetes von Alexandro willig vnd gern auffgenommen ward/hat er des getröster von seinen Sachen geredt/vnd dem Alexandro angezeygt/das des Jüdischen Hohenpriesers Jaddi Bruder/Manasses sein Tochtermann were/vnd er sonst andere mehr/von solchem Geschlächte vnd Stammen bei sich hette/welche gern an ort vnd enden vnter ihm eynen Tempel auffrichten wolten. Es werde auch dem König Alexandro zu nutz vnd gut kommen/wann der Juden macht vnd Herrschafft in zwey theyl zertrennt/vnd vmb solcher zerspaltung vnd zertrennung willen sie sich des minder rottieren/vnd auffruhr wider die Könige anrichten möchten/wie denn vormals der Assyrier Oberkneyt bezegnet were. Als nuh Alexander solches bewilliget/hat Sanaballet allen fleiß angewendet/den Tempel gebawen/darein Manasses zum Prieser geordnet/vnd solches für die höchste vnnd größte Ehr gehalten/die er seiner Tochter Kindskindern anthuen möchte.

Alexander zehet für Jerusalem.

Da aber die Belägerung Tyri sibem Monat/vnnd die Belägerung Gaze zwen Monat gewäret/hat Sanaballetes sein Leben geendet. Alexander aber stürmet vnd gewann die Statt Gazam/vnd zohē darnach mit seinem Hauffen eilends für die Statt Jerusalem.

Da der Hohenprieser Jaddus solches vernam/stund er in grossen ängsten vnd sorgen/vñ wußte nicht wie er doch den Macedoniern begegnen solte/dieweil Alexander ober ihn erzernet/das er ihm zuuor widerspänstig gewesen/vnnd nicht hat gehorchen wöllen/Ließ er dem Volck eyn gemeyn Gebett anstellen vnnd aufruffen/Dyfferte samit ihnen Gott dem Herren/vnnd bate ihn/er wolte das Volck beschützen/vnd auß vorstehender not erlösen.

Gott erscheinet dem Hohenprieser Jaddus im Traum.

Volgends in der nächsten Nacht nach gethanem Dyffer ist ihm Gott im Traum erschienen/vnd hat ihm freundlich zu gesprochen/er solle getröst sein/die Statt mit Wäien vñ Kreuzen zieren/vnd die Thor eröffnen/Darnach alles Volck in weißer Kleydung/er aber samit andern Priesern in gewöhnlichem Schmuck ihm entgegen gehen/dañ sie sich auß Göttlicher fürsēhung keyner gefährlichkeit zu besorgen hetten.

Als er aber auß dem Schlaf erwachet/hat er sich sehr gefrewet/vnnd solche Göttliche Weissagung/so er im Schlaf vernommen/der ganzen Bürgerschaft angezeygt/Vnd nach dem er alles das jehrig/so ihm im Schlaf beuohlen war/verordnet vnd bestellet/hat er des Königs Alexandri Zukunft erwartet: Da ihm angezeygt ward/das er nicht verz mehr von der Statt were/ist er ihm samit den Priesern vnd der gemeynen Bürgererschaft in eynem herrlichen Pomp/vil anders/denn andere Völcker pflegen/entgegen gezogen/bis an eyn ort Sapha genant/welches wort in Griechischer Sprach eyn Wart bedeutet/von welchem ort man die Statt vnd den Tempel wol vnd eben vor Augen anschawen mochte.

Jaddus gibt die Statt Jerusalem dem König Alexandro auß Gottes beuehl auß.

Da aber die Phenicier vnd Chaldeer/die hernach zohen/verhofften allen mutwillen vnnd freuel/so ihnen der zornig König Alexander wider die Statt zu lassen würde/zutreiben/die Statt zu plündern/den Hohenprieser zu peinigen vnd zu martern/ist das widerspil geschehen/Dann als der König Alexander das Volck von vern in weissen Kleydern/darzu die Prieser in köstlichen Seidenen Röcken/vñ den Obersten Prieser mit eynem Purpurfarbē vnd güldenem Kleyd/

Kleyd / vnnd auff seinem Haupt die Inful / vnd daran das guldene Blech / in dem der Name Gottes eingegraben war / gesehen hette / ist er in eygener Person alleyn zu dem Hohepriester getreten / vnd hat den namen des Herren angebetten / vnd ist also König Alexander der aller erste gewesen / der den Hohepriester freundlich angeredt vnd gegrüßt hat.

Als aber die Juden den König Alexandrum eynhelliglich grüßten vnd vmbbrachten / haben sich die Syrische Könige / samt andern Fürsten vnd Gewaltigen darab verwundert / vnnd gleichsam entsetzt / auch kaum glauben wollen / daß der König Alexander bei sinnen were. Parmenio aber ist alleyn zu ihm getreten / vnd hat ihn gefragt: Wie es doch komme / daß er / dem alle Welt zu Füßen fallet / jetzt den Jüdischen Hohepriester anbetet? Darauff der König geantwortet / daß er nicht dem Hohepriester / sondern dem Gott / des Hohepriester diser seie / solche Ehr erzeiget vnd bewisen habe. Dann mir eben diser (sagt er) in solchem Kleyd fürkommen vnd erschienen ist / da ich noch zu Dio in Macedonia gewesen bin / als ich bei mir bedacht / wie ich ganz Asiam bezwingen möchte / hat er mich heysen frisch vnnd vnuerzagt sein / vnnd vnuerzagtlich fort zuziehen / daß er wölle im Krieg mein Vorgänger sein / vñ mir der Persier Reich vbergeben. Diweil ich denn disen / vnd keynen andern / in solchem Kleyd vnd Geschmuck gesehen / vñ mich meines Gesichts / daß mir im Schlaf fürkommen / darbei erinnert / so halt ichs gänzlich dafür / ich habe disen Zug in Göttlichem Geleyt fürgenommen / durch welches hülf ich auch Darium vberwinden / vnd der Persier macht vnd gewalt zerstören werde. Es solle mir auch alles nach meines herzen wunsch gerathen. Da er nuß solches mit Parmenione geredt / hat er dem Hohepriester die Hand gegeben / vnnd als ihm die andern Priester begegneten / ist Alexander in die Statt Hierusalem gezogen / in den Tempel hinauff gangen / hat nach anweisung des Priesters Gott geopfert / vnd den Hohepriester mit vil herrlichen vnd köstlichen Geschenken verehrt.

Gott zeugt dem Alexander an / daß er das Persisch Reich vnter sich bringen werde.

Alexander opffert zu Jerusalem / vñ wird ihm gezeigt / wie Daniel von ihm gezeigt sagt.

Als ihm aber Daniels Prophecey gebracht ward / in welcher verkündiget wird / daß eyner auß Griechenland der Persier Reich zerstören werde / hat er solche weiffagung auff seine Person gedeutet / sich solcher glückseligkeit gefrewet / vnd als denn das Volk von sich gelassen.

Des folgenden tags aber hat er sie widerumb beruffen / vñ geheysen / eyn gab nach ihrem gefallen von ihm zu begeren. Da hat der Hohepriester begert / daß er sie bei ihrer Voraltern Sazungen bleiben lassen / auch ihnen in sibenden iar keyne Schakung oder Steuer aufflege wölle / Welches alles er ihnen verwilliget hat. Desgleichen als sie von ihm begerten / daß er den Juden / so zu Babel vnd in Media wohnen / vergönnen wölle / gleicher massen sich ihrer Sakungen zu gebrauchen / hat er ihnen solches williglich nach allem ihrem begeren versprochen.

Alexander gibt den Juden grosse Freyheit.

Als aber der König Alexander den Juden auch fürgehalten / Woh etliche vnter ihnen ihm in dem Zug dienen / vnd gleich wol bei ihren Väterlichen Sitten bleiben / vnnd nach denselben leben wölte / sei er willig vnd bereyt sie mit zunehmen / Da haben sich ihrer vil geschribt geben.

Nach dem nuß der König Alexander solches zu Jerusalem also verrichtet / ist er mit seinem Heer auff andere vmbliegende Statt fort geruckt / vnd als er allenthalb / wohin er kame / freundlich empfangen vnd auffgenommen ward / seind die Samariter (deren Hauptstatt Sicima damals war / am Berg Garizin gelegen / darinn die abtrinnigen Juden gewohnet) zu rath worden / sich auch für Juden außzugeben / diweil sie gesehen / daß Alexander die Juden so ehrlich vnd wol gehalten hette. Dann die Samariter (wie wir auch oben gemeldt) die art vnnd eygenschafft an ihnen haben / daß / wann es den Juden vbel gehet / sie von keyner verwanttschaft zwischen ihnen vnd den Juden wissen wöllen / wie denn auch keyne da ist. Hergegen aber wann sie sehen / daß es den Juden glücklich vnd wol gehet / sicken sie sich bald wider bei ihnen ein / geben für / sie seien ihnen dem Geblät nach verwant vnd gefreundt / vnnd sprechen / ihr Geschlächte seie von Ephraim vnd Manasse / den Söhnen Josephs / herkommen.

Samariter gebt sich für Juden auß / vnd begeren von Alexander gleiche Freyheit mit den Juden.

Also seind nuß die Samariter dem König mit eynem gepräng vnd großem erbieten ihres geneygten willens vnnd freundschaft gegen ihm / entgegen gezogen / als er noch allernächst bei Jerusalem war. Da nuß Alexander ihm ihr ehrbietung wolgefallen ließ / seind die Sichimiter mit sammt den Kriegsleuthen / die Sanaballetes zu ihm gesandt hatte / für ihm getreten / vnnd haben ihn gebeten / Er wölle in ihre Statt kommen / vnd ihren Tempel auch mit seiner gegenwärtigkeyt ehren vnd zieren. Darauff er ihnen verheysen in seiner Widerkunfft zu ihnen zu kommen. Als sie aber gleichsfalls von ihm begerten / der Schakung vnnd des Tributs im sibenden iar vberhebt zu werden / seintemal auch sie zur selbigen zeit mit zu säen pfliegen / hat es

Flavius Josephi von den

Jar der Welt. weiter nachfrag gehabt/was sie für eyn Volk weren/weil sie solches begerten / Da ward ihm
 3 6 3 2.
 Vor Christi ge- geantwortet: Sie weren gleichwol Hebreer/wurden aber doch Sichimiter von den Sidoniern
 burt. 3 3 2. ihnen geantwortet: Er habe dise Freihyet den Juden vergöüt/doch sich weiter gegen ihnen er-
 botten/im widerkehren/vnd wann er die Sach fleißiger erkündiget hette/zuthuen was recht vñ
 billich sein würde. Also hat nuh Alexander die Sichimiter abgefärtiget.

Aber die Kriegesnecht Sanaballetis/lich er mit sich in Egypten ziehen/dann da wölle er
 durchs Loß eyn stück Lands vnter sie aufstheylen / welches er bald hernach in der Landschaft
 Thebaide ihnen eingeräumet.

Tempel auffm Berg
 Garizin.
 Onias/des Jaddus
 Sohn / Hoherprie-
 ster zu Jerusalem.

Jar der Welt.

3 6 3 5.
 Vor Christi ge-
 burt. 3 2 9.

Nach dem Tod aber Alexandri/ist das Reich vnter seine Erben zertheilt worden/doch ist
 der Tempel auff dem Berg Garizin vnuerfehrt bliben/Vnd so jemann bei den Hierosolymis-
 tanern angeklagt ward/das er entweder verbottene Speiß gessen/oder den Sabbat gebrochē/
 oder andere dergleichen Sünd begangen hette/slohe er zu den Sichimitern/vnd sagt: Er were
 vnbillicher weise verklagt worden.

Zur selbigē zeit aber ist auch der Hohepriester Jaddus verscheyden/an welches statt Onias
 sein Sohn zum Hohepriesterthum kommen ist. Also seind die Sachen vmb die Statt Jerus-
 salem dazumal gestanden.

Flavius Josephi/ des Fürtrefflichen Historischreibers / Von alten Jüdischen Geschichten/

Das Zwölffte Buch.

Innhalt der Capitel dieses Zwölfften Buchs.

Diolemeus/Lagi Sohn/nimmt die Statt Jerusalem/vñ das Jüdisch Land mit list
 vnd betrug ein/vnd führet vil Volcks mit sich hinweg in Egypten. 2. Prolemeus Philadel-
 phus/gemeldtes Prolemei Sohn bringet das Jüdische Gefas in Griechische Sprach / gibet vil
 gefangener Juden ihrem Hohepriester Eleazaro zu freundlichem gefallen ledig/vnd schenket
 vil köstliches Geräthe vñnd Kleinoter in den Tempel Gottes zu Jerusalem. 3. Was für Ehr die Kö-
 nige in Asia dem Jüdischen Geschlecht erseygt/wie sie auch ihnen in den Stätten/so sie erbawet/das Burs-
 ger Recht gegeben. 4. Welcher gestalt die Juden durch Josephum/des Tobias Sohn/der mit Proles-
 meo Epiphane freundschaft gemacht/auff eynem grossen vnglück erlediget worden. 5. Freundschaft
 vñnd Bündniß der Lacedemonier mit Onia/der Juden Hohepriester/auffgericht. 6. Aufruhr vñnd
 Empörung der gewaltigen Juden vnter eynander/vnd wie sie Antiochum Epiphane vmb hülff ange-
 ruffen. 7. Wie Antiochus für Jerusalem gezogen/die Statt eingenommen/vnd den Tempel beraubt
 hab. 8. Antiochus wehret den Juden/das sie sich ihrer Väterlichen Gefas nicht sollen gebrauchen/als
 leyn Matthias/des Assamonei Sohn verachtet den König Antiochum/vnd schlägt seine Haubtleuth. 9.
 Von des Matthias Tod/welcher als er nuh mehr alt war/seinen Söhnen die Regierung beuohlen vñ vber-
 geben hat. 10. Wie Apollonius/des Antiochi Haubtmann / ins Jüdische Land gefallen/die Schlacht
 verloren hab/vnd vmbkommen seie. 11. Von des Silon vñd Gorgias Zug wider das Jüdische Land/
 wie sie auch vberwunden/vnd ihr Heer erschlagen worden seie. 12. Wie Judas vñd Simon das Krieges-
 volck gerheylet/vnd Judas wider die Ammoniter vñd das Galaditische Land / Simon aber/sein Bruder/
 wider die Tyrer/vnd die von Prolemas/ gezogen/vnd ihnen obgesiget haben. 13. Antiochus Epipha-
 nes/kommt in Persia vmb. 14. Antiochus/Eupator genant/ krieget sammt dem Lysia wider die Ju-
 den/vberwindet sie/vüringer vñnd belägert Judam im Tempel. 15. Der König Antiochus machet
 nach langer Belägerung / mit Juda freundschaft vñnd Bündniß/vnd zeuher ohn schaden auß dem Jüdis-
 schen Land hinweg. 16. Bacchides/Königs Demetrii Haubtmann/ thur eynen Zug wider die Juden/
 vñd muß vnuerichteter sachen wider abziehen. 17. Der Haubtmann Micanor/der nach dem Bacchide
 geschickt ward/wird sammt seinem Heer geschlagen. 18. Bacchides wird abermal wider das Jüdische
 Land außgeschickt/vnd siget. 19. Judas kommt in der Schlacht vmb.

I. Cap.